Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1929

152 (3.6.1929) Sport Turnen Spiel

Visual Library

# Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Montag, den 3. Juni 1929 — 174. Jahrgang. Nr. 152


## Sport in Kürze.

Der Lawn-Tennisklub Prag und der Berliner Schlittschuhklub trugen in der tschechischen Hauptstadt einen Klubwettkampf aus, den die Prager mit 6:3 Punkten gewannen. Der für den Daviscup mit Italien aufgestellte Berliner Dr. Landmann zeigte sich noch nicht in bester Form. Gegen Dr. Novodny gewann er nur knapp 7:5, 6:4, um dann überraschend leicht 3:6, 2:6 gegen Macenauer zu unterliegen. Mit Hartz als Partner siegte Dr. Landmann im Doppel gegen die spielstarken Tschechen Macenauer-Malecek nach einem harten Fünfsatzkampf mit 2:6, 6:3, 6:8, 6:3, 7:5. Die weiteren Spiele endeten wie folgt: Malecek-Hartz 4:6, 6:2, 6:4, Nedbalek-Jaenicke-Berlin 6:2, 6:2. Malecek-Jaenicke 8:6, 6:3.

*

Unter sehr starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde am 2. Juni der größte deutsche Straßen-Staffellauf, das traditionelle Rennen Potsdam—Berlin über 25 Kilometer ausgetragen. In der Hauptklasse kam es wieder zu außerordentlich spannenden Kämpfen. Zunächst führte von Potsdam weg eine Weile lang die Polizei, dann ging der Titelverteidiger, der Deutsche SC. an die Spitze. Ihm hing aber schon jetzt immer der S.C. Charlottenburg auf den Fersen, von dem man wußte, daß er sein bestes Material bis zum Schluß aufgespart hatte. Als der Stab an Kohn (SCC.) übergeben wurde, sah man denn auch bald die Charlottenburger in Front. Mit 250 Meter Vorsprung vor dem DSC. zerriß der SCC. als Sieger das Schlußband. Weitere 500 Meter zurück folgte Teutonia vor dem Berliner SC.

*

In Waldshut am Oberrhein wurden am Sonntag die Leichtathletikmeisterschaften des Kreises Oberbaden im S.F.u.L.V. unter starker Beteiligung zum Austrag gebracht. Dabei wurde im Kugelstoßen durch Villinger vom V.f.B. Waldshut mit 13,47 Meter ein neuer badischer Rekord aufgestellt.

*

Auf der Straße „Rund um den Exerzierplatz" veranstaltete der Freiburger Motorsportklub vor etwa 10 000 Zuschauern bei prächtigem Wetter sein traditionelles Motorradrennen „Rund um den Freiburger Exerzierplatz" offen für Fahrer mit nationaler und internationaler Lizenz. Die 1950 Meter lange, kurvenreiche Rundstrecke befand sich in ausgezeichneter Verfassung und auch mit dem gebotenen Sport konnte man zufrieden sein. Jedes Rennen ging über zehn Runden. Leider blieb die Veranstaltung auch nicht von Unfällen verschont. Es gab im Verlaufe zahlreiche Stürze, die jedoch glücklicherweise glimpflich verliefen. Der Held des Tages war Wachter-Singen, der nicht weniger als vier Maschinen im Rennen hatte und mit seiner wassergekühlten DKW-Sport in der Klasse über 500 ccm die beste Zeit des Tages herausfuhr. Sein Stundendurchschnitt betrug 87,95 Kilometer, während die bisherige Höchstleistung auf 82,5 Kilometer stand. Dobler-Stuttgart, der Favorit der Seitenwagenklasse, fuhr aber von der vierten Runde ab nur mit einer Kerze und fiel dadurch stark zurück. Die beste Zeit der Fahrer mit nationaler Lizenz erreichte Breitling-Ludwigsburg auf AJS. in der Klasse bis 350 ccm.

*

Bei schönem, aber kühlem Wetter gelangte in der Wiener Freudenau das Oesterreichische Derby zur Entscheidung. Das Rennen im Werte von 39 000 Schilling endete mit dem Siege des heiß favorisierten Ungarn Beaupran unter B. Esch, der im Kanter mit fünf Längen gegen Corvus (Szabo), Discus (Szilygai) und Somogy (Hulme) gewann. Der Sieger lag zunächst immer auf dem letzten Platz. Bis zu 1600 Meter führte Harna, wo sie von Marco Polo abgelöst wurde, der eingangs der Geraden ebenfalls verschwand. Hier zog Corvus in Front, mußte aber in der Distanz den Angriffen von Beaupran weichen, die überlegen gewann. (Toto: 19. Platz: 14, 18, 46. — 14 Pferde liefen.)

## Borotra und Lacoste im Endspiel.

### Cochet und Tilden geschlagen. — Helen Wills siegt sicher.

Nach einem 5:7, 6:3, 6:4-Sieg über die spielstarke Südafrikanerin Fräulein Heine hatte man hoffen können, daß sich Cilly Außem in der Vorschlußrunde gegen die französische Meisterin, Mathieu, durchsetzen wird. Leider traf diese Erwartung nicht zu. Frau Mathieu erkämpfte mit 8:6, 2:6, 6:2 den Eintritt in die Schlußrunde, wo sie auf die Titelverteidigerin, Helen Wills, traf, die Miß Bennett 6:2, 7:2 aus dem Rennen warf.

Bei den Herren ist eine Verzögerung dadurch eingetreten, daß der Kampf Borotra—Hunter, den der Franzose 10:8, 4:6, 8:6, 6:1 gewann, erst am Samstag erledigt werden konnte. Lacoste hatte sich bereits für die Schlußrunde qualifiziert, indem er im Einzel Tilden 6:2, 6:1, 5:7, 6:3 das Nachsehen gab, während sich Cochet erst mit Borotra auseinandersetzen mußte.

Unter riesiger Anteilnahme ging dann am Sonntag nachmittag die Schlußrunde vor sich. Die Amerikanerin konnte nicht so gefallen wie an den Vortagen. Ihr Spiel war etwas ungenau. Dennoch beherrschte sie jederzeit die Situation und sicherte sich mit 6:3, 6:4 abermals die Meisterschaft.

Im zweiten Vorschlußrundenspiel der Herren wurde der Gegner für Lacoste im Finale ermittelt. Nicht Cochet, sondern der fliegende Baske Jean Borotra ist zur allgemeinen Ueberraschung der Widersacher Lacostes im Finale. In einem von Anfang bis zum Ende fesselnden Fünfsatzkampf rang Borotra den gefürchteten Cochet nieder: 6:3, 5:7, 7:5, 5:7, 6:4. Im Trostrundenturnier konnte sich überraschenderweise der Pforzheimer Wetzel durchsetzen. Der Süddeutsche behielt in der Schlußrunde mit 5:7, 6:2, 6:3 über den zur guten zweiten Klasse zählenden Franzosen George die Oberhand.

## Die Turner rüsten.

### Vorarbeiten zum Festprogramm des 60jährigen Jubiläums.

**Auf 60 Jahre erspießlicher Tätigkeit blickt der Karlsruher Turngau zurück. 60 Jahre Dienst am Volk wurde hier in zielbewußter, stiller Arbeit von bewährten Jugendführern und Turnfachleuten geleistet, deren Taten nach ihrem Tode noch fortleben und heute noch überall Geltung und Wert besitzen. Das überkommene**

Gut aber liegt in bewährten Händen, der Gau wuchs nicht nur in die Breite, sondern auch in die Tiefe und steht einig und geschlossen. An seinem Ehrentage will der Karlsruher Turngau einer großen Oeffentlichkeit zeigen, welch intensive Arbeit er am Aufbau der Volkskraft mitleistet. Kein rauschendes, pompöses Fest soll es werden, sondern zielbewußte Turnerarbeit, der sich als Ehrenpflicht auch der letzte Turner im Gau willig unterzieht. Selbst die Alten stellen sich in einer großen Altersriege ebenfalls in Reih und Glied . . .

Seit vielen Jahren hat die Landeshauptstadt kein Turnfest mehr in ihren Mauern beherbergt. Karlsruhe, der Fest- und Fremdenstadt, fehlt bisher der Ruf als Turnerstadt. Dieses Fest soll diesen Ruf mitbegründen helfen. Die Landeshauptstadt, die sich anschickt, mit ihrem Sportring im Hardtwald eine Musteranlage zu schaffen, muß zu diesem Fest so viel Herzlichkeit, Sympathie und Unterstützung aufbringen, daß die Turner nach dem Gaufest getrost sagen können: Karlsruhe ist reif für das nächste große Kreisturnfest!

An den Turnern fehlt es in dieser Beziehung nicht. Umfassende Vorbereitungen sind bereits getroffen, um dem Gauturnfest einen würdigen Rahmen zu schaffen. Der Gauturnrat unter Hinzuziehung des erweiterten Ausschusses und Vertretern der Presse hielt am Samstag eine Vollsitzung ab. Gauvertreter Brüstle erläuterte das Programm; eine großangelegte Kundgebung für die deutsche Turnsache soll es werden. Das Interesse der Behörden sei sehr rege, weitere Persönlichkeiten stellten sich fördernd zur Seite. — Eine Schwimmveranstaltung im Vierordtbad am Sonntag, 14. Juli, leitet über zum Hauptfest am 20. und 21. Juli. Am Samstag beginnt bereits das Einzelturnen, abends ist Festbankett in der

Eine turnerische Höchstleistung.

Festhalle, Sonntag früh beginnt im Hochschulstadion das Wetturnen der Turner, nachmittags bewegt sich der Festzug durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Hochschulstadion, wo die Entscheidungskämpfe zum Abschluß gelangen. Die Krönung des Festes aber bildet das Jubiläums-Schauturnen. Massen werden hier ein eindrucksvolles Bild turnerischer disziplinierter Arbeit zeigen, das wiederum Massen begeistern und hinreißen soll und eine nachhaltige Wirkung erwecken wird. Turnerinnen und Jugendturnerinnen werden mit Reigen und Volkstänzen die Aufmerksamkeit der Zuschauerinnen, aber auch deren Beifall erringen, die Altersriege schließt die Reih'n. Die Leitung hat der bewährte Gauoberturnwart Blum, unterstützt von einem Stab erprobter Mitarbeiter . . . .

Gutes Wetter, vor allem aber herzliche Anteilnahme und reges Interesse der Karlsruher Bevölkerung, wie es die Turner andernorts in so reichem Maße fanden, das ists, was sich die Turner wünschen als ihren Lohn. Seit Wochen rüsten sie, für sie bedeutet diese Veranstaltung keineswegs ein Fest, sondern ernste, tüchtige Arbeit, um möglichst vielen Tausenden eine rechte Festesfreude zu bereiten. —l.

## Walzertraum geschlagen!

### Ein großer Tag in Hoppegarten. Graf Isolani siegt in der Union.

Der gestrige Renntag in Hoppegarten brachte mit der Union ein Elitefeld der Dreijährigen an den Start. Das Rennen endete insofern mit einer Sensation, als der für nahezu unschlagbar gehaltene Oppenheimsche Walzertraum durch den noch weiterhin stark verbesserten Graf Isolani eine einwandfreie Niederlage erlitt. Der Graf siegte überlegen mit 2½ Längen, Dritter wurde der Henkelsieger Wilfried, während der Rest, in dem sich so hochgehaltene Pferde wie Pellegrino, Tantris und Maximus befanden, glatt abgeschlagen war. Der Toto zahlte 59 : 10. — In der Goldenen Peitsche, dem zweiten Hauptereignis des Tages, konnte Oberwinter mit schwer zu beschreibender Ueberlegenheit gegen den vorjährigen Derbysieger Lupus und den am Start verletzten Markgraf siegen. Die erste größere Zweijährigenprüfung, das Versuchsrennen, sah bei den Stuten die Oppenheimsche Mafalda in Front, während bei den Hengsten der Kühn'sche Trunkenbold für eine gewaltige Ueberraschung sorgte (93 : 10).

## Fürth ist Dritter.

### Süddeutschlands Vertreter ermittelt.

Süddeutschlands drei Kandidaten für die Endspiele um die deutsche Meisterschaft stehen fest. Am Sonntag wurde der letzte ermittelt. Im Entscheidungsspiel der beiden Trostrundengewinner schlug die Sp.Vg. Fürth den F.S.V. Frankfurt im Frankfurter Stadion vor 35 000 Zuschauern knapp mit 2 : 0 (Halbzeit 0 : 0) Treffern. Es war ein auf bemerkenswert hoher Stufe stehendes Spiel. Man sah von beiden Mannschaften technisch gute Leistungen. Fürth gewann verdient, es hatte immer ein leichtes Plus. Die Entscheidung fiel gleich nach der Pause. Innerhalb von drei Minuten erzwangen Kießling und Frank zwei Treffer. — Die übrigen Spiele des Tages hatten keine sonderliche Bedeutung mehr. Die Münchener Bayern, die ja den zweiten Platz bereits sicher hatten, fertigten in ihrem letzten Spiel den V.f.L. Neckarau mit 2 : 1 (0 : 0) Toren ab, obwohl sie mit Ersatz nach Mannheim kamen. Süddeutschlands Vertretung für die D.F.B.-Schlußspiele heißt also: 1. F.C. Nürnberg (Meister), Bayern München und Sp.Vg. Fürth. Mit diesen drei Mannschaften wird unser Verband Ehre einlegen können. Es besteht die stärkste Wahrscheinlichkeit dafür, daß in diesem Jahre die deutsche Meisterschaft wieder an einen süddeutschen Verein fallen wird.

*

**Bei den Endspielen um die Fußballmeisterschaft des Baltenverbandes hatten V.f.B. Königsberg und Titania Stettin als Tabellenführer zum Schluß gleiche Punktzahl. Es war somit ein Entscheidungsspiel notwendig geworden, das am Sonntag in Königsberg zum Austrag kam. Das Treffen brachte eine Sensation, denn die Ostpreußen blieben mit nicht weniger als 9:1 (Halbzeit 4:0) Treffern in Front. Der V.f.B. Königsberg ist damit zum zehnten Male Baltenmeister geworden.**

*

**Im Endspiel um den mitteldeutschen Pokal wurde am Sonntag der Dresdener SC., der sich die Verbandsmeisterschaft bereits gesichert hatte, nach einem harten Kampf von Wacker Leipzig mit 2:1 (Halbzeit 0:1) Treffern geschlagen. Wacker Leipzig muß nun am nächsten Sonntag gegen den Zweiten aus der Meisterschaft, Chemnitzer B.C. zum Entscheidungsspiel um die zweite Vertreterstelle Mitteldeutschlands für die D.F.B.-Meisterschaft antreten. Als erster Vertreter steht bereits der Verbandsmeister Dresdener S.C. fest.**

*

**In Norddeutschland stieg am Sonntag das erste Spiel der neuen Entscheidungsrunde. Wieder trafen die beiden alten Rivalen Hamburger S.V. und Holstein Kiel zusammen, diesmal in Kiel. Wie am Vorsonntag in Hamburg, so siegte auch diesmal der HSV. Er führte bereits bei der Pause 3:1 und schloß dann mit einem 4:2 Erfolg ab. Am 5. Juni trifft der H.S.V. im letzten Spiel mit Hannover 96 zusammen. Schlägt er diesmal die Hannoveraner, dann ist er Norddeutscher Meister. Holstein trifft am 9. Juni auf Hannover 96.**

### Die ersten Termine.

Im Einverständnis mit den beteiligten Vereinen hat der Deutsche Fußballbund zwei von den acht Vorrundenspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft um acht Tage auf den 9. Juni vorverlegt. An diesem Tage sollen spielen:

In Königsberg: V.f.B. Königsberg — Breslauer S.C. 08.

In Hindenburg: Preußen Zaborze — Hertha/Berliner S.C..

Die übrigen Gegner der Vorrunde spielen am 16. Juni. Die Paarungen können jedoch erst am 9. Juni bekannt gegeben werden, da zurzeit noch nicht alle Kandidaten feststehen.

**K.F.V. schlägt A.S. Nürnberg 4 : 1.**

Ein Propagandaspiel im wahrsten Sinne wurde obiges Treffen, das in Mühlhausen (Thüringen) vor sich ging und seine Werbekraft für den Fußballsport voll erfüllte. Insbesondere gefiel die auf ihrer Mitteldeutschlandreise sich befindliche Karlsruher Mannschaft, die trotz Ersatzes das Treffen überlegen gestalten konnte; erst kurz vor Schlußpfiff konnten die Nürnberger das Ehrentor erzielen. Torschützen des K.F.V. waren Kastner und Bekir je 1, Poretti 2.

### Um den Aufstieg.

**Sportfreunde Freiburg — Frankonia Karlsruhe 1 : 1.**

Die erste Spielhälfte verlief torlos. Die zweite Spielhälfte brachte Frankonia das Führungstor, bald darauf aber erzielte Freiburg den Ausgleichstreffer. Der Frankoniasturm vergab den Sieg durch unsicheren Schuß vor dem Freiburger Tor.

**Spg. Schramberg—F.V. Kehl 3 : 1.**

Erwartungsgemäß konnte der Schwarzwaldmeister auch dieses Treffen siegreich gestalten und liegt damit in klarer Führung. Die Ueberlegenheit fand schon in der ersten Spielhälfte ihren Niederschlag mit obigem 3 : 1-Siege, den zu halten dem Schwarzwaldmeister nur zu gut gelang. — Der Tabellenstand: Schramberg 4 Spiele, 8 Punkte; Frankonia 3 Spiele, 3 Pkt.; Kehl 4 Spiele, 2 Pkt.; Sportfreunde Freiburg 3 Spiele, 1 Pkt.

## Schwimmerelite am Start.

### Das Verbandsoffene in Zeitz.

Die erste größere Veranstaltung der Freiwasserschwimmzeit, das verbandsoffene Schwimmfest des S.V. Zeitz, nahm bei seiner hervorragenden Besetzung einen vielversprechenden Anfang.

Am ersten Tage holte sich Freistilmeister Schubert-Breslau überlegen die 200 Meter gegen Schrader-Hildesheim. Der Kölner Budig behauptete sich im 100 Meter Brustschwimmen sicher gegen Sietas-Hamburg. Reni Erkens spielte im 100 Meter Damenfreistil die erste Geige. Das mit 22 Bewerbern am stärksten umstrittene zweite Freistilschwimmen über 100 Meter sah den Hildesheimer Schrader nach Kampf über Bachmann-Leipzig siegreich. Im Wasserball unterlag Germania 87 Berlin gegen die Leipziger Poseidonen nach interessantem Spiel mit 1:4.

Am zweiten Tage gab es verschiedene Ueberraschungen. So konnte Budig-Köln im 200 Meter Brustschwimmen nur auf den vierten Platz kommen. Der junge Göppinger Schwarz beendete das Rennen in der ausgezeichneten Zeit von 2,56,6 Min. nach Kampf gegen Sietas-Hamburg. Im 100 Meter Freistil mußte der deutsche Meister Schubert-Breslau von dem Kölner Derichs, der auch über 400 Meter siegreich blieb, eine Niederlage hinnehmen. Ausgezeichnet in Form war Küppers, der mit 1,11,7 Min. auf der 50 Meter Bahn noch eine relativ bessere Leistung bot als letzthin in der Halle. Das Wasserballspiel sah die Wasserfreunde mit 5:1 (1:0) gegen Magdeburg 96 siegreich.

## Marienberger Dreiecksrennen.

**Bauhofer-München auf BMW. der Schnellste.**

Bei wolkenlosem Himmel und überaus starker Anteilnahme des Publikums konnte das vom Chemnitzer Motorradklub glänzend organisierte Marienberger Dreiecksrennen glatt abgewickelt werden. Das zur deutschen Motorradstraßenmeisterschaft zählende Rennen wurde durch einen Lauf der Ausweisfahrer eingeleitet. Hier sah man von den 33 Teilnehmern mit und ohne Beiwagen recht ansprechende Leistungen. Besonders zu beachten ist die Fahrt von Trautenhahn-Hartenstein auf Standard, der fast die Zeit der nächst höheren Klasse erreichte. Auch Beckert-Chemnitz zeigte mit seiner D.K.W.-Seitenwagenmaschine ausgezeichnete Fähigkeiten. — Im Meisterschaftslauf behauptete der Münchener Bauhofer in der Klasse über 750 ccm in gewohntem Stil vom Start weg die Führung. Er siegte überlegen mit einem Stundenmittel von 117,3 Kilometern und fuhr damit die beste Zeit des Tages. Seine schnellste Runde für den 17,3 Kilometer langen Dreieckskursus betrug 8,39 Minuten, welche Zeit ebenfalls von keinem seiner Mitbewerber erreicht wurde. In der Halbliterklasse ging der schlecht vom Start gekommene Gall aus Wien auf Standard in der zweiten Runde in Front, wurde aber später wegen Motorschadens zurückgeworfen. Zündorf-Köln auf D.K.W. beendete in hervorragender Fahrt als Erster vor Henne-München auf der neuen B.M.W.-Kompressor-Maschine das Rennen. Die übrigen zehn Bewerber in dieser Klasse mußten vorzeitig die Waffen strecken. Bei den 350er-Maschinen vermochte Kiemel-Waldsee auf U.T. seinen Sieg von Swinemünde in überzeugender Weise zu wiederholen. Kirchberg-Chemnitz auf D.K.W. hielt zwar sein Tempo, konnte aber nicht vorbeikommen und blieb um 20 Sekunden geschlagen. Die 250er-Klasse wurde kurz nach dem Start von Geiß-Pforzheim auf D.K.W. angeführt, aber durch Sturz in der letzten Runde mußte er die Siegesehren seinem Markenkollegen Friedrich-Chemnitz abtreten. Der Ausfall war außerordentlich stark. Von 48 Bewerbern schieden nicht weniger als 35 aus.

## Internationales Mannheimer Tennisturnier.

Bei günstiger Witterung und lebhafter Anteilnahme der Mannheimer „Fachleute" konnte das Turnier bis Sonntag abend zwar stark gefördert, aber nicht zu Ende geführt werden. Die Organisation konnte nicht restlos befriedigen; wenn bei ausgezeichnetem Wetter in vier Tagen von fünf Konkurrenzen nur zwei unter Dach gebracht werden können, so ist das nicht überwältigend.

Die einzelnen Konkurrenzen brachten, wie bei der hervorragenden Besetzung nicht anders zu erwarten war, ausgezeichneten Sport. Am meisten Interesse brachte man naturgemäß dem Herreneinzel entgegen. Hier waren in der Endrunde die Ausländer unter sich. Aeschlimann konnte überraschend Buß 4:6, 6:2, 6:3 bezwingen, mußte aber die Ueberlegenheit des Anglo-Siamesen Fisher, der vorher Dr. Fuchs ausgeschaltet hatte, mit 6:2, 7:5 anerkennen. In der unteren Hälfte konnte Mateyha zunächst Oppenheimer 6:1, 6:1 eliminieren und dann in einem aufregenden Dreisatzkampf, dessen Ausgang bis zum letzten Moment ungewiß war, Froitzheim mit 6:2, 3:6, 8:6 schlagen. In der Endrunde triumphierte Mateykas sicheres Grundlinienspiel gegen den zähen Fisher, der sich mit 6:1, 6:3, 8:6 geschlagen bekennen mußte.

Die zweite Entscheidung fiel im Damen-Einzel, das die Meisterin von Süddeutschland ermittelte. In der Endrunde standen sich, wie schon so oft, Frau Friedleben—Frau Neppach gegenüber. Frau Neppach mußte vor allem die Französin Foncarde schlagen (6:2, 4:6, 6:0), während Frau Friedleben, die sich am Anfang sehr schwer tat und gegen Fräulein Hammer und Fräulein Buß jeweils erst nach drei hart umkämpften Sätzen gewinnen konnte, zusehends in Form kam und in der Vorschlußrunde Fräulein Fritsch 6:1, 6:0 und in der Schlußrunde Frau Neppach sicher 6:3, 6:1 schlug.

Im Herren-Doppelspiel qualifizierte sich Buß—Fisher durch einen 6:2, 6:2-Sieg über Aeschlimann—Joba für das Endspiel, in dem ihnen Ofan—Fuchs, die Worm—Klopfer 6:1, 1:6, 6:3 niederzwangen, entgegentreten werden.

Im Damen-Doppel gab es einige Ueberraschungen. Fräulein Buß—Frau Fritsch konnten in glänzendem Spiel Frau Friedleben—Fourcade 6:1, 6:2 überrennen und sich damit für das Endspiel qualifizieren, in dem sie gegen Fräulein Horn—Fräulein Springer, die Frau Neppach—Weihe 6:3, 4:6, 6:2 überwinden konnten, kämpfen müssen.

Am weitesten zurück ist das gemischte Doppel. Hier stehen Fritsch—Buß in der Endrunde, in die sie nach Kampf gegen Friedleben—Worm 7:5, 7:5 eintreten konnten. Der andere Teilnehmer an der Endrunde ist noch unbestimmt; er wird im Spiel Neppach—Fisher gegen Frl. Buß—Ofan ermittelt werden.

# Sommerspielbetrieb im Karlsruher Turngau.

Reger Spielbetrieb herrschte gestern auf nicht weniger als 7 Sportplätzen von Karlsruhe und Umgebung. Von 44 Mannschaften wurden 54 Faust- und Trommelballspiele ausgetragen.

In der Faustball-Meisterklasse, die ihre Spiele auf dem K.T.V.-Platz austrug, gab es große Ueberraschungen. Dem am ersten Spielsonntag von M.T.V. hoffnungsvoll begonnenen Siegeszug wurde ein jähes Ende bereitet. Bereits im ersten Gang unterlag er, wenn auch knapp, gegen Polizei, verlor dann aber die beiden nächsten Spiele gegen K.T.V. 46 und Rintheim. Andererseits aber ließ sich auch die Polizei sowohl von K.T.V. 46 als auch von Rintheim schlagen. Nachdem Rintheim auch von K.T.V. 46 eine Niederlage hinnehmen mußte, ist letzterer auf dem besten Wege, die im Vorjahre innegehabte Gaumeisterschaft wieder zu erlangen.

In den übrigen Gruppen zeigte sich speziell bei den Vorortvereinen eine ganz bedeutende Formverbesserung. Der am gestrigen Sonntag herrschende starke Wind machte sich unangenehm bemerkbar und beeinflußte die Spielresultate wesentlich. In den einzelnen Klassen wurden nachstehende Ergebnisse erzielt:

**Meisterklasse** auf dem Platze des K.T.V. 46:
Polizei — M.T.V. 32:30.
K.T.V. — Rintheim 51:20.
K.T.V. — M.T.V. 38:23.
Rintheim — Polizei 40:37.
K.T.V. — Polizei 41:31.
Rintheim — M.T.V. 42:36.

**A-Klasse** auf dem Platze des Tbd. Büchig:
K.T.V. — Tv. Mühlburg 53:39.
Tgd. Mühlburg — M.T.V. 41:35.
K.T.V. — Tbd. Büchig 47:36.
Tgd. Mühlburg — Tv. Mühlburg 44:42.
M.T.V. — Tbd. Büchig 40:40.
K.T.V. — Tgd. Mühlburg 44:43.
Tbd. Büchig — Tv. Mühlburg 47:40.

**B-Klasse Gr. 1** auf dem Platze des Tbd. Beiertheim:
Tbd. Beiertheim — Polizei 49:40.
Tbd. Beiertheim — Tbd. Büchig 43:43.
Grötzingen — Polizei 54:42.
M.T.V. — Tbd. Beiertheim 47:44.
Tbd. Büchig — Polizei 50:42.
M.T.V. — Grötzingen 50:44.

**B-Klasse Gr. 2** auf dem Platze des K.T.V. 46:
Hagsfeld — Tv. Mühlburg 41:39.
Tv. Beiertheim — K.T.V. 46 58:48.
Hagsfeld — Grünwinkel 59:30.
K.T.V. — Tv. Mühlburg 55:36.
Tbd. Beiertheim — Grünwinkel 49:38.
Hagsfeld — K.T.V. 46 49:38.

**C-Klasse Gr. 1** auf dem Platze des K.T.V. 46:
K.T.V. — Rintheim 50:40.
Tgd. Mühlburg — Palmbach 56:51.
K.T.V. — Tgd. Mühlburg 54:43.
Daxlanden — Rintheim 53:51.
Daxlanden — Palmbach 52:46.
Rintheim — Tgd. Mühlburg 55:36.
K.T.V. 46 — Palmbach 54:31.

**C-Klasse Gr. 2** auf dem Platze des Tv. Mühlb.:
M.T.V. — Tv. Beiertheim 50:38.
Tv. Mühlburg — Tv. Beiertheim 54:46.
M.T.V. — Tbd. Beiertheim 44:35.
Tbd. Beiertheim — Tv. Beiertheim 52:43.
M.T.V. — Hagsfeld 51:47.
Hagsfeld — Tv. Mühlburg 53:39.
Tbd. Beiertheim — Tv. Mühlburg 51:45.

**Altersklasse Gr. 1** auf dem Platze des Tv. Mühlburg:
K.T.V. 46 — Tv. Mühlburg 63:26.
K.T.V. 46 — M.T.V. II. 62:38.
M.T.V. II. — Tv. Mühlburg 46:41.

**Altersklasse Gr. 2** auf dem Platze des M.T.V.:
M.T.V. I. — Daxlanden 32:24.
Polizei — Daxlanden 52:26.
Polizei — M.T.V. I. 32:25.

**Jugend**, auf dem Platze des Tv. Daxlanden:
Tbd. Beiertheim — Tv. Mühlburg 51:44.
Daxlanden — M.T.V. 54:36.
Daxlanden — Tv. Mühlburg 40:32.
M.T.V. — Grünwinkel 57:46.
Grünwinkel — Tbd. Beiertheim 48:47.

**Trommelball: Turnerinnen**, auf dem Platze des Tbd. Durlach:
K.T.V. 46 — Tbd. Beiertheim 120:70.
M.T.V. — Tbd. Durlach 94:80.
K.T.V. — Tbd. Durlach 116:78.
M.T.V. — Tbd. Beiertheim 99:91.

# Bezirkstag in Wilhelmshöhe.

**Fußball und Leichtathletik tagen. — Ein umfangreicher Jahresbericht.**

Das Jugendheim „Wilhelmshöhe" bei Ettlingen, dieses vor kurzem noch so heiß umstrittene Eigenheim des Verbandes, bildete die Unterkunfts- und Gaststätte der diesjährigen Tagung des Bezirkes Württemberg-Baden. Wohl der größte Teil der überaus zahlreichen Vereinsvertreter lernte so in eingehender Weise zum ersten Male dieses so schön gelegene Idyll in den Schwarzwaldvorbergen kennen und schätzen. Daß es die Vertreter in jeder Beziehung zufrieden gestellt haben mußte, bewies am besten die Tatsache, daß man eine Debatte über dieses viel umstrittene Projekt ganz vergaß, trotzdem der Jahresbericht speziell auf diese Frage ganz besonders hingewiesen hatte. Die Stimmung eines großen Teiles der Versammlung ging soweit, daß man „Wilhelmshöhe" als Dauertagungsort für die Bezirksversammlung in Vorschlag brachte, und es bedurfte des Hinweises des Vorsitzenden, daß aus Propaganda- und Zweckmäßigkeitsgründen dies nicht ganz angängig sei. Die Inaugenscheinnahme und die Macht der Tatsachen hat hier Saulus zu Paulusen gewandelt . . .

Vorsitzender Gschwind-Stuttgart begrüßte die Delegierten, stellte fest, daß 171 Vereine mit 1153 Stimmen vertreten seien und streifte kurz den gedruckt vorliegenden Jahresbericht. Der Verbandstag in Bad Kissingen brachte die offizielle Zusammenlegung der trotz der Vereinigung von Fußball und Leichtathletik bisher noch getrennt arbeitenden Behördenorgane. Ein a.o. Bezirkstag in Pforzheim habe die Wahl der neuen Bezirksbehörde und Ergänzung der verschiedenen Kreisbehörden durch Sport- und Spielwarte gebracht. Diese Geschäftsstelle in Stuttgart habe 17 550 Postsachen zu erledigen gehabt. — Die Arbeitsteilung innerhalb des Verbandes geschah in der Weise, daß der Fußballobmann die Fragen des Fußballsports, der Leichtathletikobmann die der Leichtathletik und der Obmann für Handball und Sommerspiele die in dieser Kategorie gehörenden Angelegenheiten erledigte. Das öffentliche Interesse am Fußballspiel im Bezirk Württemberg-Baden sei gut, wenn auch nicht verkannt werden dürfe, daß durch eine Häufung beim Besuch der weniger wichtigen Treffen zu der Spiele bei den Gruppenkämpfen eine Unlust verzeichnen sei. Ein Rückgang der Zuschauer bei den Gruppenspielen sei festzustellen. Das leidenschaftliche Mitgehen der Zuschauermassen bedingte oft für Mannschaft und Schiedsrichter eiserne Nerven, Ausschreitungen gehörten erfreulicherweise zu den Seltenheiten. Der abnorme kalte Winter habe den Spielern und den Vereinen schweren Schaden zugefügt. Das Zusammenarbeiten von Fußball, Leichtathletik und Handball müsse zur Verfügungstellung von Praktikern noch mehr gefördert werden. Das Verhältnis der Verbandsbehörden und Vereine zu Staat, Gemeinde und den Landesverbänden sei gut. Das Verhältnis zur Schule habe sich ebenfalls gebessert, wenn auch die Gegenwirkung der D.J.K. oft zu spüren sei. Lobend wurde auch die Arbeit der Sportpresse und der Tageszeitungen erkannt. Berufs- und Firmensportvereine treten im Bezirk Baden-Württemberg wenig in Erscheinung, erstrebenswert sei, sie dem S.F. und L.V. einzureihen. Zum Feiertagsspielverbot wurde vermerkt, daß für Württemberg am 15. Dez. 1928 ein neues Gesetz über die geschützten Tage und die allgemein (bürgerlichen) Feiertage erlassen worden sind. Die Tätigkeit der Verbandssportlehrer habe sich sehr segensreich für die Orte und Vereine erwiesen. — Der Spielerwechsel habe sich im vergangenen Jahre in erträglichem Rahmen gehalten. Die straffe Durchführung der Sperrbestimmung habe gut gewirkt. Festlichkeiten wurden durchweg in bescheidener, zurückhaltender Weise begangen, die Werbung und die Arbeit an der Jugend stand hier im Vordergrund vor rauschenden Veranstaltungen. In der Sportplatzfrage bedingten die finanziellen Verhältnisse so manche Einschränkungen; wo Umbauten gemacht wurden, geschah es unter stärkster Belastung der Mitglieder, nur teilweise mit Unterstützung der Gemeinden, zum geringen Teil des Staates.

Der Bericht der Spielleitung betont das enge Verbundensein mit dem Mainzer Spielsystem. Die Spielstärke stehe nicht mehr auf der Höhe wie vor Jahren, das Mainzer System verlange durch die Zusammendrängung der Spiele auf eine verhältnismäßig kurze Zeit von den Mannschaften restlosen Einsatz — auch der Körperkräfte — wodurch die Spiele einen scharfen Charakter annahmen, der es nicht dazu kommen ließ, große technische Aufbauarbeit bei den Mannschaften zu leisten. Versuche dieser Art wurden vom wuchtigeren Gegner überfahren. Vereine, die nicht in die Spitzengruppe kamen, litten schwere Not, fänden keinen Ersatz in Privatspielen. Falls das M.-Spielsystem keine Aenderung erfahre, soll die Aenderung der Pokalrunde den Vereinen des vierten bis achten Platzes bessere Spielmöglichkeit ab 1. Januar 1930 schaffen.

Der Bericht über die Jugendarbeit konstatiert erfreuliches Fortschreiten. Durch Elternabende, Vorträge geeigneter Führer und Lehrer, Aerzte usw. suchte man das Interesse der Jugend am Sport zu wecken und den Eltern Einblick zu schaffen. Allen Ernstes müsse darauf verwiesen werden, daß gutgeleitete Sportvereine Jugendabteilungen besitzen mit Führern, die die Jugend verstehen, ihr aber gleichzeitig Erzieher sind; gegen den Genuß von Alkohol und Nikotin werde Front gemacht; die Sportbewegung wolle die Jugend zu gesunden, sittlichen Menschen heranreifen lassen. Kurse für Jugenderzieher im Jugendheim sollen die Durchführung der erzieherischen Gedanken fördern.

Der Jahresbericht fand ohne Debatte einstimmige Annahme. Umso lebhafter wurde die Diskussion zu Punkt 2: 18 Anträge lagen vor. Zur Weiterleitung an den Verbandsvorstand des S.F.u.L.V. wurden angenommen: einstimmig der Antrag des F.C. Phönix Karlsruhe, begründet von Dr. Meinzer, auf Aenderung der die Vereine belastenden Abgaben von Verbandsspielen an den Verband; 2. Früherlegung der Bezirkstagung; 3. Kostenlose Zustellung des amtlichen Organs „Kickers" an die Kreis- und Gaubehörden; 7. Herabsetzung der Kopfsteuer der Jugendlichen von 20 auf 5 ₰. Nach ausgiebiger, die Geister entfesselnde Aussprache fand ein Antrag „auf Beschränkung der Reisen Jugendlicher zu Wettkämpfen", eine knappe Mehrheit; eine Anzahl Anträge auf Aenderung der Kreis- und Gaugrenzen, Neueinteilung der Bezirke usw. wurde bereits schon am Samstag im Bezirksvorstand eingehend erörtert; anerkannt wurde hier die Notlage des Kreises Oberbaden, wo Vereine fünf- bis sechsmal Reisen bis zu 170 Kilometer bestreiten müssen, ebensolche Verhältnisse des Kreises Cannstatt. Der Vorstand will hier dringliche Rücksprache mit der Verbandsbehörde pflegen. — Der nächste Bezirkstag fiel Heilbronn zu mit 66 Stimmen, auf das Jugendheim Ettlingen fielen 511 Stimmen.

Entlastung des Bezirksvorstandes: Dr. Keßler-Karlsruhe dankte unter Zustimmung der Vertreter dem Gesamtvorstand für seine mühevolle Arbeit; diese Leistungen ehre diese Männer; unter Betonung auch der sachlichen Meinungsverschiedenheit stellt der Redner Antrag auf Entlastung, die einstimmig erfolgte.

Die Neuwahl des Bezirksvorstandes bildete den Tagungsabschluß. Einstimmig wurden gewählt:

Bezirksvors., Obmann für Fußball: Gschwind-Stuttgart;

Bezirkssportwart, Obmann für Leichtathletik: Klein-Karlsruhe;

Bezirksspielwart, Obmann für Handball und Sommerspiele: Rösch-Stuttgart.

Aeltestenrat für Baden: Dr. Schricker-Karlsruhe, Ersatz: Reg.-Rat Schneider-Karlsruhe; für Württemberg: Gminder-Ebingen, Ersatz: Schönhardt-Heilbronn. Die acht Kreise vervollständigen den Vorstand wie folgt: Mittelbaden: Plesch-Karlsruhe; ferner Erb-Phönix als Sportwart und Mannhardt-K.F.V. als Spielwart. Südbaden: Schmidt-Kehl. Oberbaden: Mößner-Freiburg. Schwarzwald: Honer-Trossingen. Alt-Württemberg: Hummel-Feuerbach. Cannstatt: Werner-Stuttgart. Zollern: Ortner-Reutlingen. Enz-Neckar: Kienzle-Pforzheim.

Zum Schlusse wurde dem Badischen Meister K.F.V. und dem Württ. Meister Germania Brötzingen ein Ehrendiplom des Verbandes überreicht und die Versammlung mit einem dreifachen Hipp Hurra geschlossen. —l.

### FC. Phönix—VfB. Grötzingen 5:3.

Die Grötzinger Mannschaft zeigte ein flaches, rasches Feldspiel, dem sich Phönix anpaßte. Geschickte Abseitsstellung der Gäste verdarb zunächst manch schöne Vorgelegenheit. Nach 5 Minuten brachte ein Strafstoß des Phönixmittelstürmers Heiser das Führungstor. Zehn Minuten später verhängt der Schiedsrichter einen nicht ganz berechtigten Elfmeterball, der für Grötzingen den Ausgleich brachte. Einige schöne Vorstöße finden an der Grötzinger Verteidigung und dem aufmerksamen und tüchtigen Torwart zunächst ein ruhmloses Ende. Weniger auf dem Damm war die Phönixverteidigung, ein Hände-Elfmeter brachte Grötzingen das zweite und kurz darauf durch Fehlschlag des rechten Phönixverteidigers das dritte Tor, vom Mittelstürmers unhaltbar eingeschossen. Der Gästeerfolg brachte nun aber auch die Phönixmannschaft in Schwung, in den letzten vier Minuten vor der Pause wurde der Vorsprung aufgeholt: auf Vorlage von Vogel schoß der Halblinke Gröbel das zweite, kurz darauf stellte Rechtsaußen Schäffer den Ausgleich her. Halbzeit 3:3.

Nach Feldwechsel kam Phönix nach wenigen Minuten durch Flachschuß des Rechtsaußen zum vierten Treffer. Die Ueberlegenheit der Phönixelf, die durch Schleicher als Mittelläufer eine wesentliche Verstärkung erfuhr, wurde zusehends größer. Ein halbes Dutzend scharfer Schüsse hielt der Grötzinger Torwart mit Glück und Geschick, nach 20 Minuten führte ein von Schäffner schön hereingegebener Eckball durch Kopfstoß Gröbels zum fünften Tor. Im flachen Feldspiel schaffte auch die Gästeelf vor dem Phönixtor Gefahrenmomente, die Riedle zu meistern versteht. Trotzdem gegen Schluß Phönix mächtig aufkommt, weiß Grötzingens Torwart eine größere Niederlage zu vereiteln; auch der Schiedsrichter stand bei seinen Entscheidungen ganz auf seiten der Gästeelf, was das an und für sich schöne Spiel wesentlich beeinträchtigte. —l.

### VfB. Karlsruhe—FV. Daxlanden 4:1.

Zu Beginn des Spieles fand eine Ehrung des ältesten Spielers der VfB.-Mannschaft Albert Schwerdtle statt, der vor kurzem sein 300. Spiel in der ersten Mannschaft absolvierte. Der Spielausschußvorsitzende Kraus überreichte unter anerkennenden Worten dem Spieler eine Ehrengabe, desgleichen der Spielführer der Mannschaft, während ein Jugendspieler eine Jugendgabe, ein Blumenangebinde, überreichte. Auch ein Vertreter Daxlandens ehrte den Spieler mit herzlichen Worten.

Daxlanden spielte mit dem Wind im Rücken und kann infolge eines groben Fehlers der VfB.-Verteidigung in der zweiten Minute das Führungstor erzielen. Trotz des starken Windes kann VfB. das Spiel offen gestalten. Ein berechtigter Elfmeter bringt VfB. den Ausgleich und kurz vor der Pause kann Schwerdtle durch energisches Nachsetzen ein zweites Tor erzielen. Nach der Pause spielte VfB. mit dem Wind im Rücken drückend überlegen. Durch aufopferndes Verteidigungsspiel kann Daxlanden sein Tor zunächst rein halten. Ein Elfmeter bringt VfB. das dritte Tor und ein überlegtes Handeln von Schwerdtle das vierte. Bei diesem Stande bleibt es bis Schluß. L.

### Aufstiegspiele zur Kreisliga.

**Viktoria Berghausen—F.C. Baden 3:3.**

Berghausen konnte mit einer 2:1 Führung in die Pause gehen. Kurz nach Feldwechsel glich die Gästeelf aus, bald darauf übernahm Berghausen wiederum die Führung, eine Minute später führte ein Strafstoß für F.C. Baden den Ausgleich herbei.

aber, wie die Untersuchung zeigte, vollständig intakt geblieben war, so gewann er seine Fähigkeiten mit großer Geschwindigkeit zurück. Die Sprache kehrte zurück und er lernte von neuem lesen, schreiben, gehen, sitzen und aufstehen. In wenigen Monaten war er wieder ein gebildeter Mann. Sein Gedächtnis reichte aber nur bis zu dem Augenblick zurück, in dem er nach dem Sturz zum Bewußtsein erwacht war. Seine Gewohnheiten hatten sich gegen früher geändert, seine Handschrift war anders geworden — kurz und gut, er hatte gewissermaßen einen neuen Menschen angezogen.

Dann kehrte nach ein paar Monaten sein Gedächtnis plötzlich zurück und damit war auch seine frühere Persönlichkeit wieder da. Dafür war aber jetzt die Zeit seit dem Unfall vollständig aus seinem Gedächtnis verschwunden. Er glaubte, am Tage vorher gestürzt und gerade eben wieder zum Bewußtsein erwacht zu sein. Als seine Freunde ihm erzählten, daß seitdem Monate vergangen seien, hielt er sich für das Opfer eines schlechten Scherzes. Nach einiger Zeit verfiel er plötzlich wieder in seine zweite Rolle. Dieser Wechsel setzte sich eine Zeitlang mit immer kürzeren Zwischenpausen fort, bis schließlich die beiden Persönlichkeiten ineinander übergingen und der Geistliche nunmehr imstande war, die Ereignisse in die richtige Zeitfolge einzuordnen. Seine ursprüngliche Persönlichkeit hatte sich durchgesetzt und den Doppelgänger unterdrückt.

Seltsam lag auch der Fall bei einer Frau, die sich in einer ihr fremden Stadt wiederfand, ohne zu wissen, wie sie an diese Stätte gelangt war. Sie wußte genau, daß sie ihr Gedächtnis eingebüßt hatte. Fuhr sie mit der Straßenbahn und wurde ein ihr bekannter Name ausgerufen, so stieg sie unwillkürlich aus. In ihrem Hotelzimmer hatte sie das Bewußtsein, daß sie sich in ungewohnter Umgebung befand. Schließlich begab sie sich in die Behandlung eines Arztes, der ihr mitten im Gespräch ein Scheckbuch mit der kategorischen Aufforderung vorlegte, einen Scheck zu unterschreiben. Ohne sich lange zu besinnen, unterschrieb die Frau ihren richtigen Namen, der ihr bis zu diesem Augenblick vollständig aus dem Gedächtnis entschwunden war. Es stellte sich dann heraus, daß der Gedächtnisschwund für diese Frau, wenn auch vollständig unbewußt, das Mittel war, sich einem qualvollen häuslichen Dasein zu entziehen. (Die Psychiatrie hat eine reiche Kasuistik aus dem Gebiet der Dämmerzustände, die zumeist auf epileptischer Basis sich entwickeln. Die Schriftltg.)

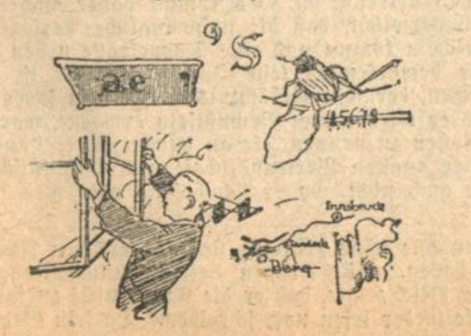
# Rätselecke.

### Kreuzworträtsel.

**Wagerecht:** 1. geometrische Bezeichnung, 5. Wüstensturm, 6. schallender Laut, 7. englisch: Ende, 9. Körperteil, 10. in Gemeinschaft, mit Nr. 25 senkrecht: Jagdgöttin, 11. Getränk, 12. spanischer Fluß, 14a. abgekürzter Mädchenname, 16. angedeutete Grundform, 20. Osteuropäer, 21. Musikspiel zu dritt, 22. Adler, 23. altdeutsches Maß, 24. Kassenschein, 26. europäischer Vulkan, 27. Mädchenname, 28. Kraftwagenkennzeichen für Hessen-Nassau, 29. Rüstungsbestandteil, 31. türkischer Vorname, 32. Präposition, 33. Teil eines Hauses.

**Senkrecht:** 1. Wortbedeutung wird durch das Bild gegeben, 2. Präposition, 3. männl. Hund, 4. Verkehrsfahrzeug, 5. höchste Steigerungsform, 6. Farbe, 8. Körperorgan, 13. europäischer Berg, 14. dünnes Gebäck, 15. Zeitalter, 17. zu England gehörige europ. Insel, 18. Anredeform, 19. Kurs, 23. gesellschaftliche Gewandtheit, 24. kleines Gewässer, 25. Ausruf, 29. Ausruf, 30. Eselsschrei.

### Bilderrätsel.

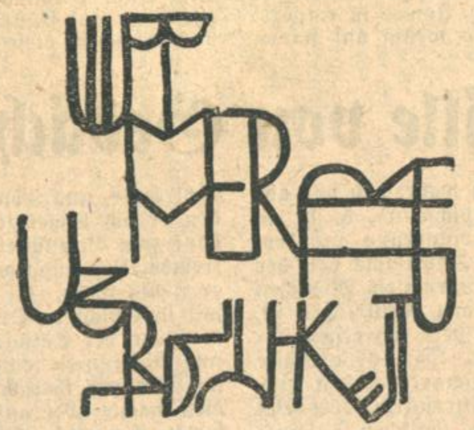


### Denksportaufgabe.

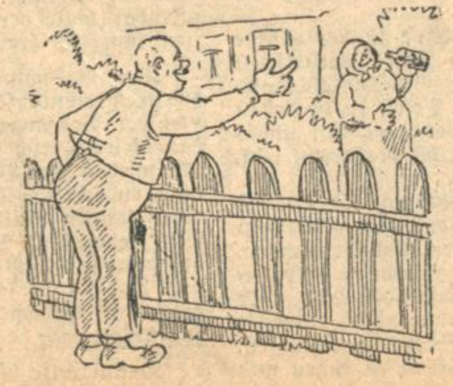
#### Die Jagdbeute.

Was alles schoß der Jäger?

### Rätselhafte Inschrift.



### Zitaten-Rätsel.



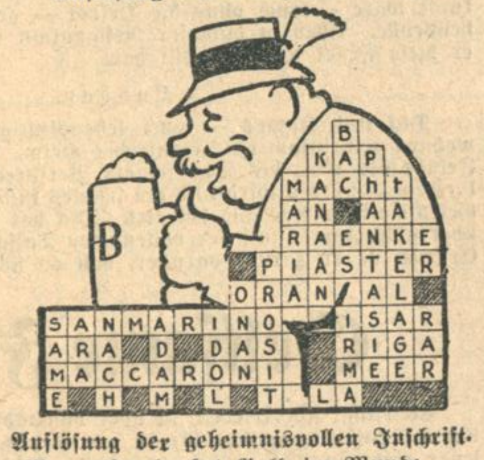
Welches Wort aus dem „Faust" wird hier in der Karikatur wiedergegeben?

### Komponisten-Punkträtsel.

Folgende Buchstaben sind zu Komponisten-Namen zu ergänzen (ch = zwei Buchstaben):
1) . . . e . . e , 2) . . . a . „ 3) . t . . . ."
4) . . e . . b . . , 5) . . . n . „ 6) . . . . k,
7) . o . . . n „ 8) . e . l . . .

In diesem Namen ist der eines neunten Komponisten enthalten. Wie heißt er? Man gewinnt ihn, indem man je einem der obigen Namen einen Buchstaben entzieht. Die so erhaltenen 8 Buchstaben nennen Ihnen, nebeneinandergereiht, den berühmten Komponisten.

### Auflösung des Kreuzworträtsels.



### Auflösung der geheimnisvollen Inschrift.

Morgenstunde hat Gold im Munde.

### Auflösung des Magischen Quadrats.

| | | | |
|---|---|---|---|
| A | M | M | E |
| M | E | E | R |
| M | E | I | N |
| E | R | N | A |

### Auflösung der Denksportaufgabe.

Am „Tatort" befanden sich — wie aus den Fußspuren hervorgeht — ein Knabe und ein Hund. Sie schaukelten sich und begaben sich dann mitten durch das Kornfeld zu der Fabrik im Hintergrund. Der Knabe links, der Hund im Zickzack rechts davon.

### Auflösung des Zitaten-Rätsels.

Durch diese hohle Gasse muß „sie" kommen! (Schiller).



Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt
Montag, den 3. Juni 1929

# Die Töchter des Kaffeekönigs

## Eine Geschichte von Milliardären, Prinzen und Musikanten

*von Robert Misch*

Copyright by Novissima Verlag Berlin.

(7. Fortsetzung.)

Beim Diner selbst führte eigentlich nur der Graf und seine Schwester das große Wort. Diese üppige Dame, die man in ihrer protzenden Lieblichkeit fast eine Doppelausgabe ihres schlanken Bruders nennen konnte, sprach von ihrer „Heimat" Polen mit einer solch inbrünstigen Liebe, als flösse sarmatisches Blut statt des deutschböhmischen in ihren Adern. Und als hätte sie mit Pilsudski, dessen Freundschaft sie mehrfach stark betonte, mindestens die Befreiung Polens und die Begründung der polnischen Legionen zusammen geplant und ausgeführt.

Der Graf erzählte des Längeren von seiner fabelhaften Stute „Marianka" und seinem Hengst „Sturmvogel", die er bei den Badener Rennen herausbringen würde. Und es war, als ob eine mystische Gloriola diese Gäule und den ganzen Stall Ginzkey umwitterte.

Im übrigen beschäftigte sich der Graf nur mit Gloria, die ihm mit dem typisch verbindlichen Gesellschaftslächeln der Amerikanerin zuhörte, aber selbst nur wenig sprach.

Mit einer leisen Hohnfalte um die Mundwinkel, die Bobby, aber nur erkannte, schaute sie einige Male zu ihm hinüber, als der Graf von den heiligen Aufgaben des Reitsportes und der Pferdezucht für Staatskultur und Wirtschaft sprach.

Uebrigens hätte Bobby sich jetzt recht gelangweilt, nachdem er mit dem Appetit seiner unverwöhnten Jugend dem auserlesenen Essen — es gab sogar Sterlett, den er bisher nur beim Fischhändler gesehen hatte — und auch den alten Weinen zugesprochen, wenn nicht Mister Prill dagewesen wäre. Dieser liebenswürdige Deutschamerikaner sprach beim Kaffee, der wie ein Göttertrank Bobs etwas erschlaffte Nerven wieder belebte, sehr verständig über deutsche Musik, erzählte außerdem mit Hochachtung von Mister Flushbys fabelhafter Geschäftsgenialität und etwas spöttisch vom typischen Gesellschaftsleben und der Kultur des Durchschnitt-Amerikaners.

Daweil hatte die imposante Gräfin, die Mister Prill „Polonia triumphans" nannte, Gloria mit sanfter Ueberredungskunst zum Flügel des Musikzimmers geführt, das sich an den kleinen Salon anschloß, in dem auch der Kaffee und die Liköre gereicht wurden.

Nach einem leise fragenden Blick zu Bob und einem unmerklichen Kopfnicken des Freundes entschloß sie sich zum Vorspiel. Miß Birgit und der scharf beobachtende Blick des Kaffeekönigs hatten übrigens dies kleine mimische Intermezzo bemerkt.

Gloria spielte auswendig, zuerst einen Satz aus der zweiten Rhapsodie Liszts, aus dem sie dann improvisierend in ein Nocturne Chopins glitt, als Huldigung für die „Polin".

Mister Flushby schien sehr stolz auf die Kunst seiner Tochter und nickte dem „Professor" wohlwollend zu. Offenbar, so viel verstand er denn doch, hatte sie ihr Geld nicht umsonst weggeworfen. Auch die Gräfin klatschte leise in ihre fetten Hände und murmelte „charming — lovely!" und der gräfliche Herrenreiter meinte:

„Das scheint mir so was von Schumann zu sein — nicht?"

„Nein — Chopin!"

„Na ja — die ähneln doch einander — nicht? — Uebrigens kenne ich Schumann hauptsächlich vom Dreimädelhaus, wie ich offen zugestehe."

Gloria verzog keine Miene; bloß die Hohnfalte ihres herzförmigen Mündchens wurde für Bobby sichtbar.

„Da irren Sie sich doch ein ganz klein uenig, Herr Graf. Der Mann von das kitschige Dreimädelhaus ist Schubert."

Der Graf lächelte liebenswürdig.

„Na ja — pardon! Unsereiner weiß eben in den Vollblutstammbäumen besser Bescheid als mit diesen Musikanten. Man verwechselt das übrigens leicht, weil sie doch beide mit „Schu" anfangen und beide Brillen getragen haben. Ich habe nämlich mal so ein Bild gesehen."

Mister Prill grinste verstohlen, und sogar Mister Flushby lächelte leise. Er selbst war denn doch zu klug, um von Dingen zu reden, von denen er nichts verstand. Aber Bobby sagte — freilich nur unausgesprochen, in Gedanken: „Rindvieh! Banause!" Und er freute sich darüber.

13.

Leise öffnete sich die Tür seines Zimmers. Wie ein weißes Wölkchen schwebte es langsam näher.

In einem weißen Gewand glitt die Gestalt still, von Sehnsucht getrieben, auf Lutz zu, der begehrlich die Arme nach ihr ausstreckte.

„Aenni — meine Süße, bist du endlich gekommen! So lange warte ich schon auf dich."

Die Gestalt preßte die Finger auf die Lippen.

„Still, still, damit niemand uns hört, mein geliebter Prinz!"

Jetzt saß sie neben ihm. In Sehnsucht umschlang er sie, die liebkosend ihre weißen Arme um seinen Hals legte und heiße Worte in sein Ohr hauchte. —

„Lutz — mein süßer Prinz Lutz — wie habe ich mich nach dir gesehnt!"

„Und ich nach dir, teure Aenni!" Du bist eine Königin aus dem Morgenland, — und wir wollen auf zwei schnellen, weißen, arabischen Rossen fortreiten, weit, weit fort und uns in fremden Landen in einem marmornen Schlosse — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Ja, was gibt's denn? — Wer pocht denn da, zum Teufel?!" rief Lutz unwirsch und richtete sich halb empor. Zum Teufel war auch der schöne Traum, der langsam zerflatterte.

„Verzeihen Erlaucht . . . Erlaucht wollten doch zur Jagd geweckt werden", tönte die etwas fettige Stimme des alten Lakaien Keller ehrfurchtsvoll flüsternd durch die Tür.

Danke Keller — es ist gut! — Hol' ihn der" . . . murmelte er leise, als er den alten Mann langsam davon stapfen hörte.

Er legte sich wieder faul auf die andere Seite, dem herrlichen Traume weiter nachzusinnen. Nur häßliche träumt man zu Ende und behält sie auch beim Erwachen, da sie wohl stärker auf Hirn und Nerven wirken. Schöne Träume zerflattern in Nichts, woher sie gekommen sind.

Aber so viel er sich erinnern konnte, lag Aenni Black hingegeben in seinen Armen.

Nein — fort mit solchen Wünschen! Und welch törichter Traum, wenn er an die aufrecht stolze und herbe Engländerin dachte!

Ein Wunschtraum, heraufgestiegen aus den unbewußten Tiefen seiner Seele?! Hatte sie wirklich schon von seinem Herzen und von seinem Sinnen Besitz ergriffen?

Bah — Träume sind Schäume, sagt der Volksmund; wenn auch die moderne Psychoanalyse und Parapsychologie ihnen wiederum, wie schon ehedem, eine besondere Bedeutung zuweisen möchte.

Er griff nach dem Glas Zitronenwasser, das neben ihm auf dem Nachttisch stand. — Fort mit solch unnützen, auch ganz aussichtslosen Gedanken!

Er hatte doch wahrlich andere Ziele und Pläne, als mit der, freilich sehr hübschen und innaen Erzieherin seines Schwesterchens zu flirten, die weder als Geliebte — dazu war sie zu schade (und das Haus reinhalten!), auch wohl zu stolz — aber noch weniger in

ernsthafterer Beziehung jemals in Frage kam. Man konnte eben nicht alles im Leben haben.

Am besten also, er machte jetzt ein schnelles Ende mit dem törichten Spuk und reiste sobald als möglich ab, zunächst nach Baden-Baden zu Mister Flushby und seiner Tochter, die wohl schon auf ihn warteten.

Man brauchte ja diese Kaffeeprinzeß deshalb noch nicht gleich zu heiraten, wenn man sie laut Offerte und Abmachung besichtigte. Und wenn sie ihm nicht gefiel, empfahl man sich höflichst.

Hatte ihn nicht Sir Austin Clayson, der Attaché der englischen Botschaft in Rom, der irgendwo am Sognefjord eine Jagdhütte besaß, zum Lachsfang und zur Elchjagd nach dem südlichen Lappland eingeladen? Dahin konnte man flüchten und alles bei Scotch-Whysky, bei Lachs und Rennntierfleisch vergessen, was einem hier bedrängte.

Langsam und versonnen kleidete sich Lutz an. Eigentlich hatte er gar keine Lust zu der heutigen Jagd. Der Fürst hatte vor einigen Tagen Miß Black auf den Anstand bei der Eulenhütte eingeladen, und Lutz hatte sich ihnen angeschlossen. Aber das hatte ihm, weiß Gott, gar keinen Spaß gemacht, trotzdem ihm diesmal das Jagdglück günstiger gewesen. Immer war sein durchlauchtiger Herr Vater um die schöne Engländerin, so daß man kein Wörtchen allein mit ihr sprechen konnte.

Langsam schlenderte Lutz die große Treppe hinunter, nach der Halle des Schlosses. Dort aber auf der südlichen Parkterrasse hatte er einige Male mit Arabell und Miß Black das erste Frühstück eingenommen. Der Fürst, der spät und schwer einschlief, zeigte sich nur selten in den ersten Morgenstunden.

In der Halle fand er sie nicht. Als er nach der Terrasse hinüberging, blieb er erstaunt stehen. Der Fürst, Arabell und Annie Black spielten bereits unten im Grund trotz der frühen Stunde Tennis, und der Fürst, der in jüngeren Jahren ein berühmter Tennislöwe gewesen, focht ein heißes Match als Gegenspieler der holden Weiblichkeit. Lutz hörte ihn, was selten vorkam, sogar vergnügt lachen, und seine Tochter, zuweilen auch Miß Black bespöttelnd, wenn sie seine starken Treibbälle nicht absangen konnten.

„Ja, ja, — Netzspiel, meine liebe Miß Black!“ krähte der Fürst vergnüglich mit seiner etwas hohen Militärstimme. (Er hatte es aktiv bis zum Dragonerobrist gebracht und dann noch den Charaktertitel eines Generalmajors a. D. erhalten.)

Miß Blick rief eben auf Englisch (was sie mit dem Fürsten, der ein perfekter Engländer war, und mit Arabell, die es ebenso lernen sollte, gewöhnlich sprach) dem Fürsten zu, daß er sich in Acht nehmen solle — „Hochmut käme vor dem Fall“.

Und lachte dann wie toll, als der alte Herr wirklich den Ball entsetzt.

War es die dunkle Wolke, die an der eben noch Wärme spendenden Sonne vorüberzog, und der kühle Lufthauch, der vom Tale plötzlich heraufstrich: es durchschauerte den Prinzen eisig.

Das Wetter schien umzuschlagen — Regen drohte. Weshalb sich also wegen eines armseligen Bockes vollregnen lassen?! Und die Worte Miß Blacks, als sie die Abneigung Arabells gegen die Jagd erwähnte, klangen ihm in den Ohren:

„Die Prinzeß hat eigentlich ganz recht. Trotzdem ich sie liebe, ist die Jagd ein grausames Vergnügen — ein Urinstinkt aus der Urzeit, wo sie dem Kampf ums Dasein diente. Für uns ist sie bloß eine blutige Sensation.“

Lutz hatte das edle Waidwerk mit den sattsam bekannten Gründen verteidigt, die man in jeder Jagdzeitung nachlesen kann. Aber in diesem Moment kam ihm das Vergnügen, das ihn erwartete, ziemlich armselig vor.

Er setzte sich an einen der kleinen Terrassentische, von dem man die Tennisspieler gut hören und sehen konnte. Gleich darauf erschien der Butler Pawelz, der ein gepacktes Körbchen mit dem Jagdlunch auf einen Stuhl legte und nach „etwaigen anderen Wünschen von Erlaucht“ fragte.

„Cognac, Schwedenpunsch und der Termophor mit dem Kaffee sind auch darin.“

Eben brachte der alte Kellner das große silberne Frühstückstablett. Wie durch eine seltsame Ideenverbindung dachte Lutz bei dem duftenden Mokka plötzlich an die Kaffeeprinzeß, die ihn in Baden erwartete.

Gleich darauf, nachdem sich Herr Pawelz mit einer Verbeugung entfernt (übrigens blieb der dicke Butler an der hinteren Glastür stehen und schaute interessiert und wie gebannt den Tennisspielern zu —) gleich darauf kam Baron Dachröden, begrüßte den Prinzen mit einem Handschlag und meinte:

„Gut, daß ein Windchen und ein paar Wolken kommen! Wir werden es nicht heiß haben; und auch die Mücken werden dort unten weniger schwärmen.“

„Ich glaube, daß es regnen wird, Dachröden.“

„Ich wette: nein, Erlaucht.“

„Sie werden verlieren. — Eigentlich habe ich heute wenig Lust; und ich muß auch einige wichtige Briefe schreiben.

Dabei starrte der Prinz am Tennisplatz hinunter, von wo erneut munteres Lachen und Sprechen herauftönten.

„Hm,“ meinte Dachröden, und blickte den Prinzen spöttisch an: Ich erinnere mich, daß Erlaucht mit mir in Herbstnebel, in Nässe und Sturm auf die Hirschjagd“ —

„Ein Vierzehnender, mein lieber Baron, ist doch noch ein ander Ding als so ein armseliges Rehböcklein. — Und überhaupt, ich fühle mich heute nicht recht wohl — hab' schlecht geschlafen, Kopfweh“ . . .

Während ein schalkhaftes Leuchten in seinen Augen blinkte, erwiderte Dachröden:

„Dann bleiben Erlaucht freilich besser daheim.“

„Fahren Sie in Gottesnamen allein — und Waidmannsheil!“

„Vielleicht will der Fürst mitkommen. — Auf die zehn Minuten kommt's auch nicht mehr an.“

„Ja — fragen Sie ihn! Er scheint heute sehr munter, da er schon so früh aufstand. Alle Achtung — in seinem Alter!“

„Wiedersehen und viel Vergnügen!“ rief Dachröden hutschwenkend und verschwand nach unten.

Ich bin heute gar nicht vergnügt, dachte der Prinz. — Warum bin ich eigentlich nicht vergnügt? — Ich werde nachher an Mister Flushby telegraphieren, wann ich kommen darf.

Der Vorschlag des Baron Dachröden schien beim Fürsten keine Zustimmung zu finden. Lutz sah den alten Herrn nach einem kurzen Zwiegespräch mit Miß Black energisch verneinend den Kopf schütteln. Dann schaute der Fürst zu Lutz hinauf, winkte mit der Hand auf dessen Gruß, während auch Arabella und Miß Black hinaufgrüßten und Dachröden sich seitwärts zu den Ställen verzog, wo der Jagdwagen wartete.

Am besten, ich zerstreue mich auch ein wenig mit Tennis, fiel es Lutz plötzlich ein, und er stürzte schnell noch eine Tasse Kaffee hinunter. Dann ging er langsam dem Tennisgrunde zu, beobachtet von Herrn Pawelz, der noch immer hinter der Glastür wie gebannt den Spielern zuschaute, und von Frau Ramon, der Beschließerin, die aus einem der oberen Fenster neugierig hinausspähte.

Herr Pawelz pflückte eigenhändig das große Nelkenbukett, das er dann in deren Abwesenheit eigenhändig in Miß Blacks Wohnzimmer zu tragen pflegte, Tag für Tag, seitdem sie hier war.

Durch Maud, die sich meist hier aufhielt, wenn sie nicht um die kleine Prinzeß war, die sich übrigens sehr schnell an die neue „Zofe“ angeschlossen hatte, erfuhr es auch Violett. Natürlich hielten es beide Damen für eine hausübliche Freundlichkeit des Schlosses. Bis sie durch Anspielungen der Dienerschaft, so fern und fremd sich Maud auch von ihr zurückhielt, und vor allem durch einige bissige Bemerkungen Frau Ramons erfuhren, daß dies eine besondere Galanterie des Herrn Haushofmeisters sei.

Frau Ramon schien der „Gouverneß“ nicht sehr wohlgesonnen, ließ aber die Sonne ihrer Huld auf „Miß Margareth“, die englische Zofe strahlen, lud diese auch zuweilen auf ihr Zimmer ein, wo sie sie mit Kaffee, Kuchen und Südwein regalierte.

Maud konnte das natürlich nicht ablehnen, wenn sie sich nicht in der dicken Dame eine Feindin mehr machen wollte. Und Violet riet ihr, diese Freundschaft zu benutzen, um so mancherlei über die Verhältnisse der fürstlichen Familie zu erfahren, was eben nur eine langjährige Angestellte des Hauses wissen konnte.

„Er muß ä Verhältnis mit einer Künschtlerin aus Paris g'habt habe — aber das scheint ja nun zu End zu sein.“

„Ja, woher wissen Sie das, Mistreß Ramon?“ fragte Maud harmlos in ihrem englischen Deutsch, das Frau Ramon so „niedlich“ fand.

„Ja, mei' — die Herre lasse doch ihre Brief' rumliege . . . Da hab' ich einen, französ'sch geschriebenen in seiner Schreibmappe gefunde. Von Paris her, wo ich mit der hochseligen Fürschtin oft gewese, kann ich noch so viel französ'sch“ . . .

Aber Frau Ramon erzählte nicht nur, sie fragte auch aus und wollte besonders über „Miß Black“ Näheres wissen: über deren Abkunft, Vergangenheit, frühere Stellungen, und ob Miß Black etwa einen „Schatz“ gehabt oder noch hätte.

Maud versicherte ihr mehrfach, daß sie darüber absolut nichts wüßte und Miß Black erst in London, in der Agentur kennen gelernt hätte, die sie beide hierherengagiert.

„Sie muß in Paris gewesen sein. In ihren Kleidern hab' ich die eingenähte Firmenschildchen gefunde. Sie muß sehr splendid bezahlt worden sein oder einen reichen Freund gehabt habe. Denn für eine Gouvernant' sind die Robe viel zu koschtbar.“

„Wahrscheinlich von ihrer Herrin, die sehr reich war.“

„Möglich — aber ich hab' so meine Gedanke“ . . .

Herr Pawelz begnügte sich aber nicht nur damit, Nelkensträuße zu pflücken und in Violets Zimmer zu stellen, er begegnete ihr merkwürdig oft im Garten, in der Halle, im Frühstückszimmer, und wo sich sonst Gelegenheit dazu ergab.

Er scharwenzelte dienstbeflissen um sie herum; er teilte ihr das Wetter und die Wetteraussichten mit, und erkundigte sich, ob Miß Black etwa besondere Wünsche für die Gestaltung des Menus hätte. Auch mit ihrer Vorgängerin, Fräulein von Kleve, hätte er sich des öfteren darüber beraten.

„Wünsche — nein! Das Menü ist so reichhaltig und geschickt zusammengesetzt, daß ich stets etwas für meinen Geschmack darunter finde.

„Sie werden doch irgendein Lieblingsgericht haben, meine liebe Miß Black!“

Um ihn loszuwerden, erwähnte Violet, daß die frischen Forellen, die in den Bächen der bergigen Umgebung im Ueberfluß vorhanden seien, ihr besonders zusagten. Und einen gewissen Obstsalat und eine besondere Crème entdeckte Herr Pawelz ebenfalls durch geschicktes Fragen noch als Lieblingsspeisen. Von jetzt an verschönten auch diese öfters die fürstliche Tafel, bis sogar Durchlaucht sich darüber wunderten.

(Fortsetzung folgt.)

# Roman-Ereignisse.

**Drei Kurzgeschichten aus dem Leben von Alexa von Sassenberg.**

Es gibt eine alltägliche Weisheit, die noch von keinem bestritten worden ist. Sie behauptet, daß unser Leben viel mehr Roman-Ereignisse in sich birgt, die weit eigenartiger sind, als die Phantasie der Dichter je ersinnen könnte. Sie geschehen in der alten, in der neuen Welt, bei unterrichteten und weniger gebildeten Menschen. Sie sind zuweilen sogar so unwahrscheinlich, wie der Romandichter sie nie darstellen dürfte.

### Paris.

Hier lebt ein junger Mann, der nichts weiter besitzt als den Titel seines Namens. Die Aussichtslosigkeit seiner finanziellen Lage bringt ihn fast zur Verzweiflung — er liebt nämlich. Liebt ein reizendes junges Mädchen und ist unglücklich, Suzette keine Zukunft bieten zu können. Trotz seiner großen Leidenschaft gibt er Suzette frei. Er will sie an sein elendes Leben nicht ketten. Die junge Dame empfindet, daß sie dem Geliebten wirklich nur ein Hemmschuh ist und verläßt Paris. George, der junge mittellose Comte, folgt schweren Herzens dem Rat eines Bekannten, geht eine Namensheirat mit einer reichen Amerikanerin ein und läßt sie in dem Glauben, daß er ihre Neigung erwidere. Im schärfsten Kontrast zu seinem bisherigen Leben steht der Reichtum, der Luxus seiner jetzigen Umgebung. George ist sich klar darüber, daß er nicht glücklich ist. Seine Sehnsucht nach Suzette steigert sich von Tag zu Tag. Bald merkt die Amerikanerin, daß sie George nicht an sich zu fesseln vermag. Je mehr Gold sie auf ihn herabschüttet, umso peinlicher ist es ihm. Er hat keine einzige Stunde der Freiheit, ist kaum in der Lage, einen Brief zu schreiben, ein Telephongespräch zu führen. Seine Frau heftet sich an seine Fersen und macht ihm das Leben zur Hölle. Szene auf Szene spielt sich in dem pompösen Haus ab: George ist nicht aufmerksam, nicht zärtlich genug. George möchte Freunde, frühere Leidensgenossen, bei sich sehen. Der Wunsch allein bringt sie zur Raserei. Und schließlich will der unglückliche Comte sich von seiner Frau scheiden lassen. Aber unmöglich! Sie hat ihm keinen Scheidungsgrund gegeben, und sie dringt auf die Aufrechterhaltung dieser furchtbaren Ehe. — Da erbt George, etwa drei Monate nach seiner übereilten Eheschließung, von einer entfernten Verwandten Vermögen und großen Besitz. Er könnte unabhängig sein, seine Zukunft wäre — auch ohne die Heirat — gesichert bis an sein Lebensende. Aber in dumpfer Resignation muß er sich sagen, daß er diese Fessel selbst geweilt hat.

### London.

Dick und James — zwei lebenslustige Junggesellen — bewohnen gemeinsam ein gemütliches Heim. Beide sind geschworene Feinde der Ehe, bis Dick seinem Versprechen — unvermählt zu bleiben — untreu wird und ein schönes junges Mädchen der besten Gesellschaft im Ausland heiratet. Dick hat heimlich geheiratet und überrascht James mit der vollendeten Tatsache. James ist empört! Erstens ist er zornig darüber, daß er sich so wenig auf seinen Freund verlassen konnte, und dann ist es ihm ein schrecklicher Gedanke, seinen Freund durch dessen Ehe verlieren zu müssen. Er will die Frau, die er als Friedensstörerin betrachtet, nicht sehen. Was Dick auch versucht — vergebens. Schließlich kommt er auf eine List. Er telephoniert mit James und bittet ihn, zum Abendessen ins Carlton-Hotel zu kommen. „Laß' mich in Ruhe. Du hast ja jetzt deine Frau, da brauchst du mich nicht mehr!“

Die Antwort war überraschend: „Ich bin nicht mit meiner Frau hier, sondern mit meiner Freundin . Also zieh' dich rasch um und komme.“ Das ließ James sich nicht zweimal sagen. Er triumphierte, weil Dick den Pfad der ehelichen Treue bereits verlassen hatte. Im Carlton-Hotel war er von Dicks Freundin hingerissen, ohne zu ahnen, daß die reizende junge Dame Dicks Frau war. Es wurde ihm auch verschwiegen. Als die beiden Freunde sich nun trennten, versuchte James mit Dicks „Freundin“ ein Stelldichein zu verabreden. Schneller als er glaubte, fand es statt. Am nächsten Tage schon sah James die vermeintliche Freundin wieder und zwar bei einer seiner Tanten — einer Dame der ersten Londoner Gesellschaft. Bei dem großen Tee, auf dem etwa fünfzig Personen versammelt waren, drängte sich James in die Nähe der jungen Frau und flüsterte ihr zu: „Gehen Sie bitte hier unauffällig fort. Sie können unmöglich in diesem Hause unter der Flagge von Dicks Frau segeln.“ Eine wenig wohlwollende Dame hörte das, machte die Gastgeberin aufmerksam, wer bei ihr weile, und trotz der heftigsten Proteste von seiten der jungen Frau blieb ihr weiter nichts übrig als das Feld zu räumen. Niemand konnte sie legitimieren, ihr Mann war abwesend und nicht erreichbar. Es dauerte fast ein halbes Jahr, bis es Dick endlich gelang, die Londoner Gesellschaft davon zu überzeugen, daß er mit jener reizenden jungen Dame rechtmäßig verheiratet sei.

### Yalta.

Zwanzig Werst südlich von Yalta lebt einsam und abgeschieden ein Bauer. Eines Tages hatte er von einem Reisenden einen Spiegel bekommen, ein Instrument, das der Bauer nicht kannte. Er nahm den Spiegel in beide Hände, schaute hinein und sagte glücklich: „Oh, das Bild meines seligen Vaters.“ Sorgsam verbarg er den Spiegel, ging jeden Morgen an das Versteck, holte ihn heraus, betrachtete ihn lange und andächtig und hielt mit dem Bild seines Vaters Rücksprache. Es lächelte, es bewegte die Lippen, neigte den Kopf. Der Bauer war verklärt, wenn er in den Wohnraum zurückkehrte. Der Frau war natürlich nicht entgangen, daß ihr Mann ein Geheimnis verbarg. Als er eines Morgens auf das Feld gegangen war, durchsuchte sie den Raum, in den ihr Mann sich immer zurückzog. Endlich fand sie den Spiegel. Sie nahm ihn in die Hände, schaute hinein und ihr Gesicht verzerrte sich: „Oh,“ schrie sie auf, „Kasimir betrügt mich. Hier hat er das Bild einer Frau, die er bestimmt liebt.“ Sie legte den Spiegel zur Seite und flüsterte bekümmert vor sich hin: „ . . . und wie alt und häßlich ist diese Frau!“

# Seltsame Fälle von Gedächtnisschwund.

Es klingt übertrieben, ist aber buchstäblich wahr, daß wir alle bis zu einem gewissen Grade an Gedächtnisschwund, d. h. an jener geistigen Erkrankung leiden, die jede Erinnerung aus dem Gehirne tilgt wie man eine Schrift mit dem Schwamme von der Wandtafel hinwegwischt. Nur daß bei dem normalen Menschen dieser Teilschwund des Gedächtnisses etwas ganz Natürliches ist, eine Art der Selbstverteidigung, mit der der Geist sich gegen störende und lästige Erinnerungen zur Wehr setzt. Ohne diese Waffe kämen wir aber nicht über die Eindrücke unserer Kindheit hinweg, hätten wir immer Angst vor dem Gewitersturm, dem Betreten der Straße und anderen Nichtigkeiten des täglichen Daseins. Das Leben wird erst dadurch erträglich, daß wir gewisse Erfahrungen und Eindrücke der Vergessenheit überantworten können. Wenn diese Fähigkeit versagt, so kann geistige Erkrankung die Folge sein und ist zuweilen auch die Folge.

Nach den Ergebnissen der modernen Forschung ist der völlige Gedächtnisschwund eine krankhafte Entartung dieser natürlichen Fähigkeit, zu vergessen. Die Menschen, die an Gedächtnisschwund leiden, haben meist unbewußt den Wunsch, ihr Selbst zu vergessen und zu verleugnen. Sie wollen von ihrer Vergangenheit nichts mehr wissen. Mag dieser Drang ihnen auch selbst verborgen sein, so ist er doch fast immer deutlich nachweisbar.

Der typische Fall ist der eines jungen Studenten, des Sohnes eines hervorragenden Arztes. Er verschwand aus dem elterlichen Hause und entzog sich anderthalb Jahre allen Nachforschungen. Der Vater, der seinen Sohn genau kannte, glaubte von vornherein nicht an Selbstmord, sondern an Gedächtnisschwund. Er setzte seine Nachforschungen unermüdlich fort und endlich entdeckte man den Vermißten unter falschem Namen in einem Nordseehafen, wo er kurze Zeit nach seinem Verschwinden Arbeit gefunden und sich kümmerlich durchgeschlagen hatte. Der junge Mann war in jeder Beziehung ein anderer geworden. Er hatte seine Gewohnheiten gewechselt, wußte nicht einmal, daß er die Universität besucht hatte, und lebte als neuer Mensch unter dem neuen Namen, den er sich beigelegt hatte, als er eines Tages auf einer Hafenbank zum Bewußtsein erwachte, ohne zu wissen, wie er in die ihm fremde Umgebung gelangt war. Von seiner Vergangenheit wußte er nichts mehr. Er hatte nur das unklare Empfinden, daß etwas mit ihm nicht in Ordnung war. Im väterlichen Hause erwartete man von der Einwirkung der alten Umgebung, der alten Freunde und Bekannten eine Wendung zum Besseren. Seine Freunde sprachen mit ihm von gemeinsamen früheren Erlebnissen. Alles dies machte aber auf den jungen Mann nicht den geringsten heilsamen Eindruck. Vielmehr trug er ein unbehagliches, etwas gequältes Wesen zur Schau, als ob er sich in dem neuen Heim inmitten der vielen unbekannten Menschen nicht wohl fühle. Hier kam der seelische Untergrund der Erkrankung zum Vorschein: offenbar hatte der junge Mann sich schon seit Jahren aus einer ihm innerlich fremden Umgebung hinweggesehnt.

Der Gedächtnisschwund ist das Mittel, gewissermaßen eine zweite Persönlichkeit zu entwickeln, die durch einen scharfen Strich von der Vergangenheit getrennt ist. Es kommt daher auch vor, daß dieser Strich sich verwischt, daß die ursprüngliche Persönlichkeit wieder zum Vorschein kommt und eine Doppelrolle neben der anderen spielt. Der bemerkenswerteste Fall dieser Art ist der eines jungen Geistlichen, der sein Gedächtnis nach einem schweren Sturz einbüßte. Als er wieder zum Bewußtsein erwachte, war er außerstande, die Personen zu nennen, die an seinem Lager standen und die alle zu seiner engsten Verwandtschaft und Bekanntschaft gehörten. Er wußte auch nicht, wo er sich befand oder was ihm zugestoßen war.

Der Kranke schien alle seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten verloren zu haben. Alle Fragen ließ er unbeantwortet. Sein verständnisloser Blick zeigte, daß er die Frage nicht zu fassen vermochte. Er konnte weder lesen noch schreiben. Da sein Gehirn

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

# Badische Rundschau.

## Oberbadisches Musikfest.

dz. **Offenburg**, 3. Juni. Das 18. oberbadische Verbandsmusikfest fand hier am gestrigen Sonntag unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Es hatten sich zu den Preiswettspielen etwa 35 Kapellen eingefunden, darunter auch eine aus Württemberg (Schwenningen) und eine weitere aus Straßburg-Schiltigheim. Bei dem Festbankett am Samstag abend verzeichnete Oberbürgermeister Holler diese Tatsache mit besonderer Genugtuung. Das Preiswettspiel begann am Sonntag morgen um 7 Uhr und endete gegen 2 Uhr nachmittags. Es fand, wie auch das Festbankett und alle anderen Veranstaltungen anläßlich dieser Tagung, in der städtischen Landwirtschaftlichen Halle statt, von denen eine für den Deutschen Weinbaukongreß inzwischen schon renoviert worden ist. Die Leistungen der einzelnen Kapellen waren sehr gute und zeugten von der Disziplin und tüchtigen Schulung. Es können u. a. aus dem Wettbewerb folgende Ergebnisse mitgeteilt werden: Unterstufe: St. Georg-Berghaupten 24 Punkte, Ortenberg 25, Bellingen 29, Riedheim 29¾, Schmieheim 30¾ Punkte. — Mittelstufe: Sexau 19½, Ebnet 23, Kork 26½, Mönchweiler 26¾, Ichenheim 33 Punkte. — Oberstufe: Harmonie Kehl-Sundheim 18¾, (beste Tagesleistung), Musikverein Lauchingen 24¼, Stadtkapelle Hausach 27, Musikverein Dinglingen 28½, Musikverein Niederschopfheim 29¾ Punkte. — Kunststufe: Lahr 22, Société de musique liberté Straßbourg-Schiltigheim 24½ Punkte. — Die Preise bestanden in wertvollen Instrumenten und in anderen Gegenständen. Die Straßburger Kapelle, die mit 80 Mann angetreten war, erhielt wegen der Verschiedenheit der deutschen und französischen Instrumente einen wertvollen Geldpreis. Außer Wettbewerb spielte die Kapelle Schwenningen unter Leitung des Musikdirektors Paul. Sie erhielt die Note „vorzüglich" und eine Ehrengabe des Orchestervereins Offenburg. Am Nachmittag zogen die Kapellen in einem großen Festzuge durch die Stadt; für die Bevölkerung und die vielen Menschen, die aus der Umgebung herbeigeeilt waren, war es gewiß das erstemal, einen Festzug zu sehen, in dem 35 Kapellen mitmarschierten.

### Unfälle.

**pp. Kleinsteinbach, 3. Juni. Am Sonntag abend ereignete sich auf der Straße nach Kleinsteinbach ein schweres Motorradunglück. Ein Motorradfahrer fuhr in Richtung Kleinsteinbach hinter einem Verkehrsomnibus her. Beim Ueberholen muß er an einem Hindernis, angeblich einem Erdhaufen am Straßenrand, hängen geblieben sein. Das Motorrad wurde herumgeschleudert. Während der Fahrer mit geringeren Verletzungen davonkam, mußte seine Mitfahrerin, Frau Deurer aus Kleinsteinbach, bewußtlos und blutüberströmt fortgeschafft werden. Auf dem Transport zum Städt. Krankenhaus in Karlsruhe ist die Bedauernswerte ihren schweren Verletzungen erlegen.**

dz. **Mannheim**, 3. Juni. Am Samstag mittag stürzte in der Verschaffelstraße die 18jährige Eugenie Mayer beim Fensterputzen aus dem 4. Stock der elterlichen Wohnung auf die Straße. Die Verletzungen des Mädchens waren so schwer, daß es seinen Verletzungen erlegen ist. — In der Lenaustraße fiel ein vierjähriges Kind in einem unbewachten Augenblick vom 4. Stockwerk durch das Fenster auf die Straße. Das Kind wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Mutter des Kindes, die im Treppenhaus in der Aufregung ausrutschte, verletzte sich ebenfalls ziemlich schwer.

ö. **Seelbach**, 2. Juni. Am 1. Juni abends um 8.30 Uhr fuhr der Taglöhner Friedrich Kimmig von Biberach auf der Straße Schönberg—Biberach mit seinem Fahrrad in den Personenkraftwagen des Wilh. Watter von Lahr. Da Kimmig übermäßig schnell mit seinem Fahrrad gefahren ist, schleuderte es ihn über den Kühler in die Schutzscheibe, welche zertrümmert wurde. Durch den Zusamemnstoß wurde Kimmig im Gesicht, Händen und Beinen verletzt. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlicher Natur. Watter schaffte Kimmig sofort in das Krankenhaus nach Lahr, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Kimmig, der auf der linken Straßenseite fuhr und etwas angetrunken war, dürfte die ganze Schuld am Unglück treffen.

bld. **Windschläg** (bei Offenburg), 2. Juni. Frau Wolter vom Gasthaus zur Sonne in Griesheim wollte gestern mittag mit ihrer Tochter im Auto von Griesheim über Windschläg nach Durbach fahren. Auf dem Wege dahin stieß sie mit einem Auto zusammen. Frau Wolter und Tochter wurden aus dem Auto herausgeschleudert. Während Frau Wolter auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb, wurde die Tochter ins Krankenhaus verbracht.

bld. **Kandern**, 2. Juni. Samstag nachmittag fuhr der Radfahrerverein Kandern nach Breisach zu einem Radfahrerfest. Der erste Fahrer wurde von einem Auto angefahren. Er wurde in die Schutzscheibe des Autos geschleudert und trug erhebliche Schnittwunden davon. Drei weitere Fahrer wurden mitgerissen und leichter verletzt.

bld. **Lörrach**, 2. Juni. Am Samstag nachmittag fuhr an der Kreuz-Vorstadtstraße Lörrach-Stetten ein Motorradfahrer in ein Lastauto hinein, das Langholz geladen hatte und von Todnau nach Basel fuhr. Der Motorradfahrer, Sänger-Lörrach, kam zu Fall und ein Rad des Lastwagens ging über ihn hinweg, sodaß ihm ein Arm abgequetscht wurde, außerdem trug er noch schwere Kopfverletzungen davon. Der Arm mußte im Spital amputiert werden.

### Kreiszuchtziegenmärkte.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt die Badische Landwirtschaftskammer mit Unterstützung der Stadtgemeinde Weinheim, bzw. des Kreises Heidelberg und der Stadtgemeinde Sinsheim bezw. des Kreises und der Stadtgemeinde Mosbach einen Kreiszuchtziegenmarkt, verbunden mit einer Preiszuerkennung abzuhalten. Der Markt findet statt am Montag, den 24. Juni 1929 in Weinheim, am Mittwoch, den 19. Juni 1929 in Sinsheim und am Donnerstag, den 27. Juni 1929 in Mosbach.

Die Kreiszuchtziegenmärkte werden veranstaltet, um den Ziegenzuchtgenossenschaften Gelegenheit zu geben, ihre abgebbaren Zuchttiere zu verkaufen und um den Gemeinden und Züchtern den Ankauf von rassereinen Tieren zu ermöglichen.

Welche wichtige Rolle die Ziege als Milchversorgerin spielt, ist allgemein bekannt. Es ist daher die Förderung der Ziegenzucht im allgemeinen Nutzen gelegen und gerade die Kreiszuchtziegenmärkte sind ein wichtiges Mittel, um die Ziegenzucht zu fördern.

### Der Imker im Juni.

Der Juni ist für den Imker der Monat der Haupternte. Nach dem Einsetzen der Blüte beginnen die Bienen zu schwärmen und der Imker muß seine ganze Sorgfalt auf den Schwarm richten. Es ist ratsam, im Stock immer genügend leere Waben zu haben und die Ausschleuderung zu beginnen, wenn die Verdeckelung einsetzt. Bei schwachen Völkern setzt im Juni leicht eine Trachtlücke ein, man achte deshalb darauf und versorge solche Völker ausreichend mit Zuckerwasser. Ersatz schafft man sich durch die Beschaffung junger leistungsfähiger Königinnen. Die Blüte hat zwar durch die warmen Maitage mächtig eingesetzt, die Aussichten auf eine gute Honigernte sind aber durch den regnerischen und trüben April sehr verschlechtert. Der Brutansatz ist im April zu sehr ins Stocken geraten. Der geerntete Honig wird nach einem Tage mit einem Löffel abgeschäumt und trocken aufbewahrt.

### Irrtümlich für tot erklärt.

dz **Eppingen**, 2. Juni. Nach Rohrbach bei Eppingen kam ein Mann aus Amerika zu Besuch, der seit 35 Jahren nichts mehr von sich hören ließ und deshalb schon vor 12 Jahren amtlich für tot erklärt wurde. Der „Verschollene" ist seit 42 Jahren in Amerika, wo er eine gutgehende Bäckerei betreibt.

*

dz **Mannheim**, 3. Juni. Am Samstag nachmittag weilte Justizminister Dr. Trunk in Mannheim, um den seitherigen Landgerichtspräsident Schlimm zu verabschieden und Mannheims neuen Landgerichtspräsidenten Dr. Wetzlar (lange Jahre in Karlsruhe) feierlich in sein Amt einzuführen.

dz **Hesselhurst** (Amt Kehl), 2. Juni. Herr M. Geyer von hier ist von der Deutschen Landwirschaftsgesellschaft als Preisrichter zur diesjährigen Wanderausstellung nach München verpflichtet worden. Der Genannte ist als Vertreter Süddeutschlands in gleicher Eigenschaft auf den Wanderausstellungen in Nürnberg, Breslau, Stuttgart und Leipzig tätig gewesen.

## Kleine Rundschau.

— Die Polizei von Straßburg hat eine Bande von jungen Leuten festgestellt, die eine Art Kukluxklan bildeten und einen Notariatsgehilfen Hueber zum Anführer hatten. Die Bande hat bereits verschiedene Missetaten auf dem Gewissen, so Brandstiftungen, Verwüstung einer Turnhalle in Benfeld, Erwürgung eines Wachthundes usw. Vier Mitglieder der Bande konnten bereits verhaftet werden.

— Der aus Moskau stammende, in Straßburg wohnhafte 37jährige Magazinier Waldemar Martzkoff hatte die vorletzte Nacht bei einem Landsmann verbracht, der im Studentenheim (früher Germania) wohnt. Gestern früh um 7 Uhr stürzte er sich aus einem Fenster des 3. Stockwerks in den Hof, wo er zerschmettert liegen blieb. In einem Brief an seinen Freund gab er an, daß das Leben keinen Reiz mehr für ihn habe.

— In der Grube Amélie im oberelsässischen Kaligebiet bei Bollweiler sind zwei Arbeiter durch Einsturz der Salzdecke eines Stollens verschüttet worden. Der eine war sofort tot, der andere starb unmittelbar nach seiner Bergung.

— Ein grauenhafter Fund wurde am Hartmannsweilerkopf gemacht. Im Distrikt Schütz des Berges fand man die Leiche eines seit Oktober v. J. vermißten 70 Jahre alten Rentners Garre aus Sulz, die in einem Unterstand verschüttet war. Der alte Mann hat vermutlich sich an einem morschen Balken halten wollen, wodurch der Unterstand zusammenfiel. Die Leiche stand aufrecht bis zu den Hüften in der Erde, der Oberkörper ragte aus der Erdmasse hervor, ein Balken lag dem Toten im Genick.

## Heidelberger Ruderregatta.

**Karlsruher Ruderverein von 1879: Sieger im 2. Achter.**

(Eigener Bericht.)

Als Auftakt zu den diesjährigen rennsportlichen Veranstaltungen fand auf Süddeutschlands schönster Regattastrecke die Heidelberger Regatta auf dem Neckar statt. Der Besuch war gut, obwohl ein starker Gegenwind aus dem Westen blieb und ein am Spätnachmittag einsetzender Regen den glatten Verlauf der Regatta stören wollte.

Am erfolgreichsten betätigte sich der Mannheimer RV. „Amicitia", der 4 Siege (1. Achter, 1. Vierer, mit und ohne Steuermann, und den Leichtgewichtsvierer) an sich bringen konnte. Mit guten Jungmannen konnte die Heilbronner RG. Schwaben aufwarten. Die kampferprobten Schwaben siegten im Anfänger-Vierer, Jungmann- und 3. Achter. Im 2. Achter trafen sie mit ihrem vorjährigen, ungeschlagenen Juniorachter auf die Senioren des Karlsruher Rudervereins v. 1879. In einem aufregenden Bord- an Bordkampf, der nahezu über die ganze Strecke ausgefochten werden mußte, siegten die Rudervereinsleute mit ¾ Längen in schöner Weise. Die Seniorvierermannschaft und die Jungmannen kamen zu keinem Erfolg. Rheinklub „Alemannia" hatte zunächst nur seinen Skuller Zimmer nach Heidelberg entsandt. Zimmer konnte sich noch nicht durchsetzen, obwohl er beachtenswertes Skullen zeigt. Ein starker Gegenwind machte Zimmer viel Schwierigkeiten in seinem etwas leichten Boot.

Der Karlsruher RC. Salamander hatte die beiden Vorrennen zum Junior- und 3. Vierer gut hinter sich gebracht. Im Hauptrennen ist ihm im Rüsselsheimer RV. ein Gegner entstanden, den sie trotz erbitterter Gegenwehr nicht schlagen konnten. Immerhin lagen sie gut im Rennen und überließen erst nach Kampf den Rüsselheimern den Sieg.

Die Ergebnisse der Hauptrennen:

**Anfänger-Vierer:** 1. Heilbronner RG. „Schwaben" 8:2,8; 2. Rudergesellschaft Speyer 8:13.

**Jungmann-Einer:** 1. Heidelberger RC. v. 1872 (F. Frisch) 9:43; 2. Hanauer Ruderclub „Hassia" (J. Jüngling) 10:13,5; 3. Rheinklub „Alemannia" Karlsruhe (Fr. Zimmer) bei 1200 Meter aufgegeben.

**Erster Vierer:** 1. Mannheimer RV. „Amicitia" 7:40, 8; 2. Universität Frankfurt a. M. 7:44,8.

**Junior-Vierer:** 1. Ruderverein Rüsselsheim 7:59; 2. Salamander, Karlsruher Ruderclub 8:10.

**Jungmann-Vierer:** 1. Offenbacher Ruderverein 1874 8:24,8; 2. Rudergesellschaft Heidelberg 8:26,4.

**Junior-Einer:** 1. Frankfurter RG. Oberrad (E. Paul) 9:19,6; 2. Hanauer Ruderclub Hassia (J. Jüngling) 9:40,4.

**2. Vierer:** 1. Frankfurter RG. Sachsenhausen 7:49,8; 2. Frankfurter RG. „Germania" 7:50,5; 3. Karlsruher Ruderverein v. 1879 8:24,6.

**3. Vierer:** 1. Offenbacher RG. Undine 7:51,2; 2. Offenbacher RV. 1874 7:54,8; 3. Salamander, Karlsruher Ruderclub 8:2,6.

**Jungmann-Achter:** 1. Heilbronner RG. „Schwaben" 7:3,8; 2. Rudergesellschaft Germania Frankfurt 7:4,8.

**Vierer ohne Steuermann:** 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia" 7:9,2; 2. Universität Frankfurt 7:14,4.

**2. Achter:** 1. Karlsruher RV. v. 1879 (W. Guhl, K. Kirchner, Fr. Krust, J. Stumpf, E. Wüst, Fr. Schlachter, A. Schlachter, E. Krawutschke, a. St. Sorns) 7:42; 2. Heilbronner RG. Schwaben 7:45,6.

**1. Einer:** 1. Ludwigshafener RV. (von Hoven) 7:48; 2. RV. Bamberg (H. Bayerswaltes) 7:51,8.

**Junior-Achter:** 1. Ruderverein Rüsselsheim 7:42; 2. Heilbronner RG. Schwaben 7:49,5.

**Zweier:** 1. Heidelberger Ruderclub (K. H. Frisch, H. Bender) 8:1; 2. Mannheimer Rudergesellschaft (E. Botz, K. Erytopel) 8:7. Mit einer Länge gewonnen.

**Ermunterungs-Vierer:** 1. Rudergesellschaft Speyer 7:31; 2. Heidelberger RG. 7:44,7.

**3. Achter:** 1. Heilbronner RG. Schwaben 6:28,5; 2. Offenbacher RG. Undine 6:30,8.

**Leichtgewichts-Vierer:** 1. Mannheimer RV. „Amicitia" 7:26; 2. RV. Heilbronn 7:30.

**1. Achter:** 1. Mannheimer RV. „Amicitia" 6:23; 2. Frankfurter RG. Germania 6:25,6.

---

bpd **Mannheim**, 2. Juni. Otto E. Kahn, der bekannte amerikanische Finanzmann, der Stifter der Bernhard Kahn-Lesehalle besuchte am 31. Mai nachmittags seine Vaterstadt Mannheim. Kahn ist 1867 als Sohn des Stadtrats Bernhard Kahn geboren. Die Bernhard Kahn-Lesehalle wurde 1905 aus Mitteln einer Stiftung von Otto H. Kahn und Frau Emma Kahn, der Witwe des Altstadtrates Bernhard Kahn, von der Stadt erbaut. 1906 wurde die Lesehalle dem Verein für Volksbildung übergeben. Die laufenden Betriebsausgaben der Lesehalle werden heute zum Teil aus jährlichen Beiträgen des Stifters und der Stadt Mannheim gedeckt. Der deutschamerikanische Gast benutzte seine Anwesenheit in Mannheim, um u. a. die mit dem Namen seiner Familie so eng verbundene Lesehalle in ihrer heutigen Form zu besichtigen. Auch der Kunsthalle, dem Schloßmuseum und dem Theater stattete er einen Besuch ab.

# Hauptversammlung des Gaues der Badischen Jugendherbergen.

### Begrüßungsabend.

Der Gau Baden für deutsche Jugendherbergen hielt am Sonntag vormittag in der Turnhalle des Realgymnasiums in Weinheim unter Leitung von Oberregierungsrat Broßmer-Karlsruhe seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dieser war am Samstag an selber Stelle ein Begrüßungsabend vorausgegangen, wobei der Vorsitzende der Ortsgruppe Weinheim der Jugendherbergen die Gäste willkommen hieß. Umrahmt war die Begrüßungsfeier mit gesanglichen, musikalischen und gymnastischen Darbietungen der einheimischen Jugendgruppen. Im Mittelpunkt stand ein mit großem Beifall aufgenommener Lichtbildervortrag des Herbergvaters Harald Gormsen aus Königsfeld (Schwarzwald) über das Thema „Jugend auf Fahrt und in der Bleibe". Zu Ehren der Gäste veranstaltete die Stadt Weinheim als Abschluß des Begrüßungsabends eine elektrische Beleuchtung beider Burgen, wobei die WSC-Wachenburg in Weiß und die Burgruine Windeck rotgrün erstrahlte.

### Konferenz der Herbergsleiter.

Am Spätnachmittag fand im Bürgerausschuß-Sitzungssaal eine Versammlung der Ortsgruppenvertreter, Geschäftsführer, Herbergsleiter und Herbergseltern von ganz Baden statt. Bei dieser technischen Konferenz wurde über sehr wichtige Fragen der Versorgung der Jugendherbergen mit Wäsche, der Regelung der Geräteversorgung, Lotterie 1929, Werbeveranstaltung usw. beraten. Ferner entfalteten sich Debatten über die Frage der Jugenderziehung in Herbergen, Aufnahme von Ausländern, Behandlung von Handwerksburschen, Behandlung der Studenten, Ausweiswesen usw.

### Verlauf der Hauptversammlung.

Am Sonntag vormittag wurde dann die Gautagung des Gaues Baden für deutsche Jugendherbergen vom ersten Vorsitzenden Oberregierungsrat Dr. Broßmer-Karlsruhe eröffnet. Dieser übermittelte die besten Wünsche des Kultus- und Unterrichtsministers Dr. Leers. Weitere Grüße überbrachten Bürgermeister Dr. Meiser namens der Stadt Weinheim, Landrat Dr. Pfaff namens der Staatsregierung, Oberregierungsrat Pfisterer-Karlsruhe namens des Landesversicherungsamtes, Oberregierungsrat Linnebach-Weinheim namens des Präsidenten des Finanzamtes Weinheim, Hauptlehrer Meyer-Karlsruhe namens der Zentralkommission für Arbeitersport und Arbeiterbildungswesen, sowie Gauvertreter Brambach namens der südhessischen Jugend. Die Tagesordnung wurde darauf in dreistündiger Sitzung erledigt. Der erste Geschäftsführer Wagner-Karlsruhe erstattete den Jahresbericht für 1928, ebenso der Kassenbericht, der in Einnahmen und Ausgaben mit je 260 830 Rm. abschließt. Auf Antrag der beiden Revisoren wurde dem Rechner und dem Verwaltungsausschuß Entlastung erteilt. Darauf erstattete der Redner den Voranschlag für 1929. In Einnahme schließt dieser mit 168 327 Rm. ab, die Ausgaben sind auf 138 300 Rm. veranschlagt, darunter neues Sohlberghaus 35 000 Rm., Ausbau Reisenbach 5000 Rm., Geräteerneuerung in Eigenheimen 88 000 Rm. und in Jugendherbergen 10 000 Rm. usw. Der verbleibende Ueberschuß von 30 027 Rm. dient als Baureserve. Der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig. Vorstandsmitglied Härdle-Karlsruhe erstattete dann einen Bericht über die Eigenheime, Bürgermeister Bardon-Wertheim beantragte, das nächste Eigenheim durch den Gau Baden in Wertheim zu errichten. Ein entsprechendes Entgegenkommen seitens der Stadt Wertheim wird zugesichert. Pfarrer Galle-Todtnau wünschte das übernächste Eigenheim (Jugendferienheim) des Gaues in Todtnau errichtet zu sehen. Die Gemeinde Todtnau stelle den Bauplatz zur Verfügung und gebe einen Bauzuschuß von 10 000 Mark. Nach kurzer Debatte wurde ein Antrag des Verwaltungsausschusses zum Beschluß erhoben, wonach das nächste Eigenheim in Wertheim und das übernächste im Hochschwarzwald errichtet werden soll. Der neue Geschäftsführer Wagner wurde in seinem Amt bestätigt. Als Tagungsort für die Hauptversammlung 1930 wird Karlsruhe bestimmt. Auf Antrag des Verwaltungsausschusses wird Steuerobersekretär Groß-Singen in Anbetracht seiner Verdienste um die Errichtung eines Eigenheimes in Singen zum Ehrenmitglied ernannt. Für die Beschaffung der Geräte- und Wäscheversorgung der badischen Jugendherbergen wurde beschlossen, daß von den beteiligten Jugendherbergen ein Anteil von je 5 Pfg. von Jugendlichen und je 10 Pfg. von Erwachsenen zu erheben und monatlich abzuliefern ist. Die Tagung fand gegen 13 Uhr ihr Ende.

### Ueberbündisches Jugendtreffen und öffentliche Kundgebung.

Am Sonntag nachmittag fand auf dem Marktplatz eine öffentliche Kundgebung der überbündischen Jugendbünde statt. An diesem Jugendtreffen beteiligten sich 700—800 Vertreter der Jugendbünde aus Baden, Hessen und der Pfalz. Hauptlehrer Valentin Sachs-Weinheim, der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins Weinheim, hielt eine Ansprache an die den ganzen Platz füllende Zuhörerschaft, worin er Zweck und Ziel der Kundgebung auseinandersetzte. Mit dieser war beabsichtigt, die Aufmerksamkeit der breiten Massen auf die Wünsche der heranwachsenden Jugend hinsichtlich der Errichtung und Ausstattung von Jugendherbergen und Schaffung von Eigenheimen bezw. Jugendferienheimen hinzulenken, damit der Jugend auf ihren Wanderungen eine entsprechende Unterkunft stets gesichert ist. Der Wille aller Jugendverbände sei vor allem darauf gerichtet, öffentlich zum Ausdruck zu bringen, daß über die trennenden Schranken von Weltanschauungen hinweg das allgemeine Interesse des Volksganzen durch die in sich geeinigten Jugendverbände stets in den Vordergrund zu stellen ist.

Nach der eindrucksvollen Kundgebung wurde ein Spaziergang auf die Burgen unternommen.

## Amtliche Nachrichten

**Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.**

**Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.**

**Ernannt:** Kanzleiassistentin Mina Erb beim Ministerium des Innern zur Kanzleisekretärin.

**Planmäßig angestellt:** die außerplanmäßigen Stenotypistinnen Martha Heyd und Helene Armbruster beim Ministerium des Innern als Kanzleiassistentinnen. Oberin Auguste Sätteli an der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz.

**Versetzt:** Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Karl Croissant in Wiesloch als Bezirksarzt II nach Karlsruhe, auf 1. Juli 1929.

**Ministerium des Kultus und Unterrichts.**

**Versetzt in gleicher Eigenschaft:** Musiklehrer Albert Bruder am Gymnasium in Tauberbischofsheim an das Gymnasium in Rastatt. Gewerbelehrer Willy Rieple von der Gewerbeschule in Donaueschingen an jene nach Ladenburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**RESI**

zeigt ab heute

**CLAIRE ROMMER** in

# Frauenraub von Marokko

Reichhaltiges Beiprogramm! / Beginn 3.30 5.30 7.20 8.50 Uhr
Wir empfehlen den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen.

---

**Der Restbestand**

meines **Total-Ausverkaufs** wegen Geschäftsaufgabe wird zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Nur **Lazarus Bär Wwe.**
Zirkel 3 Ecke Waldhornstr. — Möbelgeschäft — **Kein Laden**

---

# Bayerische Beamtenversicherungsanstalt

V. a. G. in München, Dachauerstraße 9

## Bilanz für 31. Dezember 1928

**Aktiva:**

| | |
|---|---|
| 1. Grundbesitz | 1 187 100.— |
| 2. Hypotheken | 8 814 611.69 |
| 3. Wertpapiere | 489 982.75 |
| 4. Darlehen auf Policen | 239 767.— |
| 5. Beteiligungen an anderen Unternehmungen | 176 000.— |
| 6. Kurzfristige Darlehen gegen Sicherheiten | 386 315.— |
| 7. Guthaben bei Banken | 169 048.79 |
| 8. Rückständige Zinsen und Mieten | 209 476.97 |
| 9. Außenstände a. d. Geschäftsjahr | 108 914.82 |
| 10. Kassenbestand | 22 322.46 |
| 11. Inventar und Drucksachen | 1.— |
| 12. Sonstige Aktiva | 2 400.— |
| Gesamtbetrag: | 11 805 940.48 |

**Passiva:**

| | |
|---|---|
| 1. Prämienreserven | 6 988 010.— |
| 2. Sparguthaben der Mitglieder | 1 794 326.— |
| 3. Reserven für schwebende Versicherungsfälle | 8 116.20 |
| 4. Gewinnreserven der Versicherten | 514 610.— |
| 5. Rücklage für Verwaltungskosten | 90 330.80 |
| 6. Sonstige Reserven und Rücklagen | 889 722.— |
| 7. Sonstige Passiva | 394 089.99 |
| 8. Gewinn | 1 126 735.49 |
| Gesamtbetrag: | 11 805 940.48 |

**Verwendung des Ueberschusses:**

| | |
|---|---|
| 1. An die Sicherheitsrücklage | 250 000.— |
| 2. An die Gewinnreserve der Versicherten | 750 000.— |
| 3. An die Kriegsrücklage | 15 000.— |
| 4. An die Rücklage für die Unfallzusatzvers. | 40 000.— |
| 5. Vortrag auf neue Rechnung | 71 735.49 |
| Zusammen: | 1 126 735.49 |

Die im Jahre 1929 an die Versicherten zur Ausschüttung gelangenden **Gewinnanteile** betragen in Prozenten des Jahresbeitrages:

| | | |
|---|---|---|
| 9% | für die Versicherungen des Zugangsjahres | 1927 |
| 10% | „ „ „ „ „ | 1926 |
| 11,5% | „ „ „ „ „ | 1925 |
| 13% | „ „ „ „ „ | 1924 |

München, den 3. Juni 1929.

**Die Direktion**

---

**Badisches Landestheater.**

Montag, 3. Juni. G 28. Th.-G. 1251 Bis 1300 u. 1. S.-Gr.

**Iphigenie auf Tauris**

Schauspiel v. Goethe. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Schreiner, Hierl, Just Prüter, Schulze. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise A (0.70—5.00).

Die. 4. 6.: Don Giovanni. Mi. 5. 6.: Der fliegende Holländer. Do. 6. 6.: Gesellschaft. Fr. 7. 6.: Tannhäuser. Sa. 8. 6.: Zum erstenmal: Peripherie. So. 9. 6.: Einmalig. Gastspiel Beatr. Sutter-Kottiar: Ein Maskenball. Im Konzerthaus: Zum erstenmal XYZ. Mo. 10. 6.: Gesellschaft.

---

**Bruchsaler historische Schloßkonzerte**

15., 16. und 17. Juni, 20.15 bis 22 Uhr im Fürstensaal des Rokoko-Schlosses Bruchsal.

**Ein Konzert vor 170 Jahren**

Rokoko-Kostüme, Wachskerzenbeleuchtung, Manuskripte aus der Musikbibliothek des Gräflich Schönborn'schen Schlosses Wiesentheid, gefunden und bearbeitet von Fritz Zobeley (Heidelberg). Musikalische Leitung Generalmusikdirektor Josef Krips (Karlsruhe). Konzertsängerin Ria Ginster (Frankfurt a. M.). Karten einschl. Programm 10.— RM. und 6.— RM. von **Verkehrsbureau Bruchsal.** Bei Voreinsendung des Betrages Rückporto beifügen. Auf Wunsch Zusendung unter Nachnahme.

---

**Erholungsheim Marxzell**

(bei Herrenalb im Albtal)
**für Frauen, Mädchen und ältere Ehepaare.**

Neu erbaut mit Zentralheizung, elektr. Licht und fließendem Wasser in allen Räumen. Bäder, große sonnige Terrassen, Waldpark mit Liegehalle.

Tagespreis bei 5 Mahlzeiten 4 RM und 4.50 RM.

**Eröffnung Mitte Juni.**

Anmeldungen sind an die Leiterin des Heims in Marxzell zu richten.

**Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz**
**Zweigverein Karlsruhe,** Kaiserallee 10

---

**Colosseum**

Täglich 8 Uhr:

**Celly de Rheidt**
**Enoch Light**

Die Sensationen dieser Saison muß jedes sehen.

---

**Wohnungstausch**

Herrsch. **7 Zimmer-Wohnung,** Nähe Ritter- u. Gartenstraße, evtl. in Tausch zu geben geg. 5 Zimmerw. Südostlage bevorzugt. Angeb. unt. Nr. 9652 ins Tagblattbüro erb.

**Zu vermieten**

Gut möblierte **4 Zimmer-Wohnung** mit Küche, beste Lage in Luftkurort d. Südpfalz, direkt a. Wald während der Sommermonate zu verm., evtl. 2 Zimmer. Angebote unt. Nr. 9653 ins Tagblattbüro erb.

Sonnige **4 Zimmerwohng.** in neuerb. Hause, IV. auf 1. Juli zu verm. Zu erfragen Gebhardstr. 64. II.

**Beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung** Südweststadt, sonnige Lage, in herrschaftlich. Hause 2. Stock, m Bad, Küche, gr. Veranda, evtl. Zentralheiz. seit über 2 Jahren bewohnt wegen Wegzuges der Mieterin zu vermiet. Preis Mk. 80.—. Ang. unt. 9763 i. Tagblattb.

Kaiserstr. 114, 2 Tr., sind **6 Zimmer** nebst Zubehör, auch für gewerbl. Zwecke (Büro) geeignet, sofort oder später zu vermieten.

**Einf. möbl. Zimm.** mit 1 oder 2 Betten, el. Licht und Pension sofort zu vermieten. Ettlingerstr. 21, part.

**Gut möbl. Zimmer** el. Licht, an sol. jung. Herrn sof zu vermiet. Karl-Friedrichstr. 22, Eingang Erbprinzenstraße lks. III.

**Gut möbl. Zimmer** zu verm. Grünwinkel, Charlottenstr. 25.

**Gemütl. Heim** für einz. Herrn in höher. Stellung geboten. 1 od. 2 Zimm. m. Bad, Garten in ruh. Lage. Pension u. beste Verpflegung. Angeb. unt. Nr. 9753 ins Tagbl.

Freundlich **möbl. Zimmer** auf 1. Juni zu verm. bei **Kühler,** Amalienstraße 61 (Garten).

**2 Parterreräume** 35—40 qm gr., westl. Kriegsstr., m. Nebenraum, als **Lager** od. **Büro** sofort bill. zu vermiet. Angeb. unt. Nr. 9730 ins Tagbl.

Zwei helle, luftige **Büroräume** m. Gar., Tel., eigen. Aufgang, in zentral. Lage zu vermieten. Sofienstr. 36, II.

**Werkstatt** evtl. auch mit Lager, mit Einfahrt. Licht u. Kraft, sehr billig zu vermiet. Näheres bei **Turner,** Sofienstr. 65.

**Mietgesuche**

Jung. Ehepaar sucht 2—3 möblierte **Zimmer** mit Küche od. Küchenbenutzung z. 1. Juli 1929 in zentr. Lage. Miete wird monatlich im voraus bezahlt. Angeb. unt. Nr. 9644 ins Tagblattbüro erb.

**Kapitalien**

**Darlehen bis zu 3000 Mk.** auf ½ Jahr gegen reale Sicherheit (auch Möbeln) erhält jedermann prompt u. reell. Angeb. unt Nr. 9759 ins Tagblattbüro erb.

---

**Bad. Lichtspiele - Konzerthaus**

Montag, den 3. bis Mittwoch, den 5. Juni jeweils 20.15 Uhr, Mittwoch auch 16 Uhr

**„Heut spielt der Strauss"**

Vom kleinen Musikantensohn zum Walzerkönig

Im Beiprogramm:

**Kunstschätze des Vatikans**

Musikbegleitung — Jugendliche haben Zutritt.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro, Klauprechtstraße 1 (9—1 und 3—4.30).

---

**6 bis 7 Zimmerwohnung**

in bester Lage, ohne Gegenüber, mit Küche, offener, großer, südlicher Veranda, Badezimmer, 3 Souterrainräumen, Vorgarten u. Gartenanteil, ist auf 1. Oktober evtl. auch 1. September unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Angebote unter Nr. 9761 ins Tagblattbüro erbeten.

---

**Apfelwein**

in vorzügl. Qualität empfiehlt von 30 Liter an
**Kelterei Heinrich Lay, Lessingstr. 15.**

---

**1 RM. = 4 Tafeln** gute **Vollmilch-Schokolade**

1 Tafel 100 Gramm

**Emmerlicher Waren-Expedition**
Kaiserstraße 152, Telephon 1300

---

**Nehmt Musik-Unterricht**

bei der Musiklehrerschaft des
**Deutschen Musiker-Verbandes**
Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen

---

**Empfehlungen**

**Fahnen** sowie **Stangen** nebst Zubehör in all. Farben bei
**Ja. Müller,** Hirschstr. 18. Tel. 3188

**Lichtpausen** aller Art fertigt schnell
Lichtpauserei **Julius Manias** Lessingstr. 70. Tel. 1803.

**Mat Mairol** erzielen auch Sie üppige, gesunde und farbenprächtige **Topf-Pflanzen.** Dose 50 Pf. und M. 1.— in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen

Ein Glas **Sprudel** den guten **Remstal** und ein wenig **Wermut-Wein**

„echt Martini" ergibt ein herrliches **Erfrischungsgetränk.**

**Bucherer**

Remstal-Sprudel bei Mehrabnahme Lieferung frei Haus!

---

# Hausfrauen!

## Wir kaufen für Sie

das neue Fensterputzmittel

## Blinkwunder!

Beachten Sie das morgige Inserat.

---

**Amtliche Anzeigen**

**Karlsruher Mastviehmarkt.**

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhr erstklassiger Mastiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle. Moderne Schweinemarkthalle neu eröffnet.

**Städt. Schlacht- und Viehhofamt.**

Der Plan über die Auslegung von

**Fernsprecherdkabeln**

in der Yorkstraße in Karlsruhe liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe von heute ab vier Wochen aus.

Karlsruhe (B.), den 3. Juni 1929.

**Telegraphenbauamt.**

**Offene Stellen**

Redegewandte **Damen und Herren** finden lohnenden Verdienst bei Werbung f. Verf.-Zeitschriften. **August Prues,** Gartenstraße 52. I.

**Zeitschriften-Reisende!** Ich zahle während der Sommermonate Provisionszuschläge v. etwa 20%. Verlangen Sie die Sommerprovisionsliste. **Heinrich J. Schönen, Kaiserslautern.**

Senden Sie mir Ihre Adresse, **bis Mk. 25.- tägl.** können Sie verdienen durch Heimarbeit rc. **H. Lergen, Mannheim 202.**

**Stellengesuche**

**Fräulein,** tüchtig im Haushalt, gut nähen, sucht in frauenlosem Haushalt oder ruhiger Familie selbständige **Vertrauensstelle** Angeb unt. Nr. 9654 ins Tagblattbüro.

Suche zum 15. Juni od. 1. Juli f. meine 19jähr. Tochter, welche das Lyzeum mit anschließender 2jähriger Frauenschule besucht hat, musikalisch, frdl. Aufnahme als **Haustochter** in besserem Hause, wo Mädchen vorhanden. Voller Familienanschl. und Taschengeld erw. Angeb. unt. Nr. 9647 ins Tagblattbüro erb.

---

**Feuer-Fachmann**

mit allen Büroarbeiten einer Policenausfertigungsstelle vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnissen unter Nr. 9754 ins Tagblattbüro erbeten.

**Zu verkaufen**

**Krankenfahrstuhl** sowie Selbstfahrer zu verk. od. zu vermiet. Körnerstr. 8, part.

Gebrauchte **- Autos -** sowohl Personen- wie Liefer- u. Lastwagen, bereits von 400 M an, auch zu erleicht. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. **Beier & Co.,** Ettlingerstraße 47.

Bess., wenig gebr. **Herren-Kleider** Maßarb., f. alle Zwecke f. bill. abz. Vers. überz. Zähringerstr. 53a. II.

Aus gutem Hause ist eine **Badeeinrichtung** bestehend aus Gasautomat (Vaillant), Badewanne, 2teiliger Waschtoilette, 2 Beleuchtungskörp., Spiegel preiswert zu verk. Adresse zu erfrag. im Tagblattbüro.

Weißer **Klappsitzwagen** ohne Dach, gut erh., zu verkaufen. Gottesauerstraße 15, III.

Klappsportwagen, eis. Kinderbett z. vkf. Lachnerstr. 18, part. r.

Ein großer **Schuppen** im Rappenwört ist im Abbruch z. verk. 30 Mtr. lang, 10 Mtr. tief. Anzuf. beim Ringofen. Zu erfragen bei Gregor **Spöck,** Maurermeister Daxlanden, Langenackerstraße Nr. 21.

Billig abzugeb. bereits neues **Marken-Damenfahrrad.** Herrenstraße 20, 1 Tr. r.

**Dixi 3/15 PS** offen, fabrikneu, bes. Umstände halber weit unter Preis abzugeb. Angeb. unt. Nr. 9645 ins Tagblattbüro erb.

2 gleiche helleich. **Betten mit Rost** 110 M, weiße Waschkommode 30 M, desgl. mit Spiegelaufs. 75 M 1tür. weiß. Schrank 38 M, 2 gleiche weiße Metallbetten m. Messing 60 M, 2 gleiche weiße Holzbetten mit Rost 110 M, gute neue Reil. Wollmatr. mit Keil 38 M, gebr. Roßhaarmatratze 50 M, Chaiselongue 25 M, u. 55 M, Diwan 55 M Sofa 35 M, verschied. gepolst. Bänke 30, 20 u. 15 M, rund. Gartentisch 10 M, Badewanne 20 M, bei **Eugen Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

**Füllofen** (Dauerbrenner), Germane, nur einen Winter im Gebrauch, weg. Wegzug billig zu verk. Zu erfr. im Tagblatth.

**Tiermarkt**

**D. Schäferhund** R., Stmb., f. wachl., dress., 1½ J., 1 Boxer R., 1 Rottweiler, ein Schnauzer (Rattler), 1 Leonberger 1jähr., Stmb., 1 Pinscher, 1 Zwerg-Pudel, dress., 1 Fox billig zu verk. Auch werden Hunde in Dressur, Pension u. Pflege, z. Scheren, Baden und Kupieren angenomm., beste fachmännische Behandlg. der Tiere zugesichert. **H. Klemm,** Dressuranstalt, Rintheimerstr. 33.

Schwarze **Zwergpudel** prima Stammb. (Sirius) zu verkaufen. Erbprinzenstr. 33, II. bei der Hauptpost.

---

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobte.**

Irma Walther — Paul Volz, Freiburg.

**Vermählte.**

Max Nestele und Frau Maria, geb. Fleischmann, Pforzheim. — Max Ruf — Klara Ruf, geb. Holzäpfel, Pforzheim. — Alfons Minister — Sofie Minister, geb. Mörmann, Pforzheim. — Emil van Riesen — Hedwig van Riesen, geb. Hintermann, Pforzheim. — Friedrich Erhard — Sophie Erhard, verw. Ort, Rastatt. — Otto Breitwieser — Rosel Breitwieser, geb. Karolus, Heidelberg. — Hans Jäger — Ly Jäger, geb. Gaida, Heidelberg.

**Gestorben.**

Karl Fr. Wohlgemut, 76 Jahre. — Barbara Seldner, geb. Kohlweiler, Heidelberg, 79 Jahre. — Anna Groß, geb. Joppert, Neuenhaus, 89 Jahre.

---

**Kaufgesuche**

**Kaufe** fortwähr. u. zahle die allerbest. Preise für getrag. **Kleider, Schuhe** und Wäsche. **Jos. Pfisucha,** Zähringerstraße 30. Telephon Nr. 2293.

**Motorrad BMW.** tadellos, gesucht. Angebote unt. Nr. 9757 ins Tagblattbüro erb.

Gebraucht., aber noch gut erhaltenes **Damenrad** zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 9651 ins Tagblattbüro erb.

**Tafelklavier** oder Piano gegen sofortige Zahlung gesucht. Angeb. unter Nr. 9646 ins Tagblattbüro erbeten.

**Eisschrank** 120 hoch, 90 breit, innen geplättelt, gegen kleineren zu tauschen. Jung, Waldstr. 11.

**Villa gesucht** 7—10 Zimmer, sonnige Lage, Zentralheiz., gr. Garten u. Einfahrt ca. 20 000 M Anzahlung. Da Selbstkäufer, werden nur Angebote vom Besitzer berücksichtigt. Angebote unt. Nr. 9650 ins Tagblattbüro erbeten.

**Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsr. Tagblatt.**

**Heirat!** Großkaufmann, Jurist 32 Jahre alt, große sympath. Erscheinung, 100 000 M Einkommen 800000 M Vermögen, wünscht Dame, auch Witwe, zwecks späterer Heirat. - Ausführliche Bildofferten an Jd. 465 Invalidendank Ann.-Exp., Berlin W 9.

**Haben Sie Parkett oder Linoleum?**

Dann nehmen Sie den flüssigen Reiniger **Lobalin**

---

**Württembergische Wäschefabrik**

liefert Leibwäsche, erstklassig, für Damen und Herren, nach Angabe, sowie Bettwäsche.

**Ganz bequeme Zahlungsweise.**

Strenge Diskretion. Erbitten Sie Vertreterbesuch unter Angabe der Zeit und des Standes unter Nr. 9756 ins Tagblattbüro.